



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
WIRTSCHAFT, VERKEHR,  
LANDWIRTSCHAFT  
UND WEINBAU

# Agrarbericht 2025

Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz





# AGRARBERICHT 2025

Zahlen, Daten und Fakten zur  
Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz

---

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion, Gestaltung und fachliche Zuständigkeit im  
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz:  
Referat „Grundsatzfragen der Agrarpolitik, Agrarmärkte, Weinmarkt“  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
E-Mail: [poststelle@mwwlw.rlp.de](mailto:poststelle@mwwlw.rlp.de)

Bildquelle Titelseite:

© MWVLW-RLP

Bildquelle Portrait Ministerin Schmitt:

© MWVLW-RLP / Jonas Werner-Hohensee

Bildquelle Pictogramme:

Flaticon.com

Erschienen im Juli 2025

Die Datengrundlage dieses Berichts basiert auf dem Stand der Informationen bis zum 31. März 2025.

Die Durchführung aller im Bericht beschriebenen Maßnahmen steht unter dem Vorbehalt der Zurverfügungstellung entsprechender Haushaltsmittel.

Kostenfreier Download im Internet: [www.mwwlw.rlp.de](http://www.mwwlw.rlp.de)

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2025  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Landwirtschaft ist das Herzstück des ländlichen Raums in Rheinland-Pfalz. Sie steht für Tradition, Verantwortung und Innovation. Unsere Landwirtinnen und Landwirte leisten tagtäglich einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, zur Erhaltung unserer Kulturlandschaften und zur Stärkung unserer regionalen Wirtschaft.



Das vergangene Jahrzehnt war geprägt von tiefgreifenden Veränderungen. Die Gesellschaft stellt höhere Anforderungen an eine nachhaltigere Lebensmittelproduktion als je zuvor. Die Politik passt – im Hinblick auf die globalen und regionalen Herausforderungen – die gesetzlichen Standards für Produktion und Beschäftigung an. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine stellten die Landwirtschaft bereits auf eine harte Probe. Ausbrüche diverser Tierseuchen belasten die tierhaltenden Betriebe in Europa und beeinträchtigen den Handel mit tierischen Produkten und Futtermitteln. Unsere landwirtschaftlichen Betriebe und die gesamte Agrarwirtschaft in unserem Land beweisen angesichts dieser Herausforderungen aber auch ihre Leistungsfähigkeit und Resilienz.

Die beschriebenen Entwicklungen und ihre Auswirkungen gehen trotzdem nicht spurlos an den rheinland-pfälzischen Betrieben vorbei. In den vergangenen Jahren haben sich die Strukturen verändert, die Zahl der Betriebe hat sich weiter reduziert, während sich die verbleibenden Betriebe stetig vergrößern und spezialisieren. Trotz des Strukturwandels ist die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz verglichen mit dem Rest Deutschlands eher kleinteilig strukturiert. Mit der ländlichen Bodenordnung als ein zentrales, stark nachgefragtes Instrument schaffen es die beteiligten Akteure gemeinsam, die Produktion durch angepasste Schlaggrößen effizienter auszurichten und gleichzeitig das Landschaftsbild nicht nur zu erhalten, sondern auch zur Förderung der biologischen Vielfalt weiterzuentwickeln.

Wir wollen die bäuerliche Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz unterstützen und gleichzeitig die ganze Vielfalt der Betriebe fördern – von kleinen Familienbetrieben bis hin zu größeren Unternehmen, konventionell und ökologisch, von Gemischtbetrieben über spezialisierte Acker-, Obst-, Gemüse- und Weinbaubetriebe, hin zu tierhaltenden Betrieben. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz zeigen sich kreativ und innovativ, in dem sie – regional bis international – neue Märkte erschließen. Sie probieren Neues aus und entwickeln Abläufe und Techniken weiter, um ihre Produktion zu optimieren. Nicht selten kommen auch mit Einbeziehung der nächsten Generation neue Ideen auf, die tatkräftig umgesetzt werden. Um den bestens ausgebildeten Junglandwirtinnen und Junglandwirten die Übernahme eines Betriebs und die Umsetzung ihrer Unternehmungen zu erleichtern, unterstützen wir sie mit einer auf sie zugeschnittenen Beihilfe.

---

Insgesamt stehen für die Jahre 2023 bis 2027 rund 1,54 Milliarden Euro für die Förderung von Landwirtschaft und Weinbau, von Umwelt-, Natur-, Klimaschutz und noch mehr Tierwohl sowie des ländlichen Raums in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Der Agrarbericht zeigt erneut eindrucksvoll, wie vielschichtig und dynamisch die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist. Sie ist ein Spiegel unserer Zeit und zugleich ein Weckruf, die kommenden Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Es liegt an uns allen – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – den Weg für eine zukunftsfähige, nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft weiter zu ebnen und zu gehen.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die täglich daran arbeiten, die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz lebendig und innovativ zu gestalten. Mein besonderer Dank gilt den Landwirtinnen und Landwirten, Winzerinnen und Winzern für ihre wertvolle und unverzichtbare Arbeit, die uns die leckersten Lebens- und Genussmittel beschert, und noch so viel darüber hinaus.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten, unsere Landwirtschaft zu stärken – für ein starkes Herzstück in Rheinland-Pfalz und für die kommenden Generationen.

Mainz, im Juli 2025

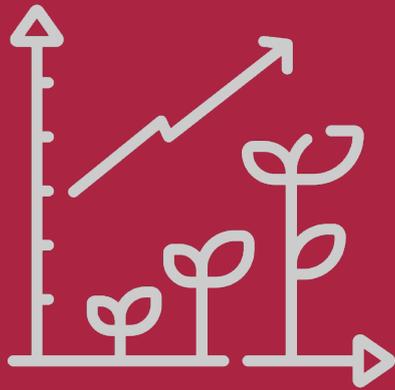


Daniela Schmitt

Ministerin für Wirtschaft, Verkehr,  
Landwirtschaft und Weinbau

# Inhaltsverzeichnis

1. Agrarmärkte und Agrarstruktur .....	7
1.1 Weinbau .....	9
1.2 Obst- und Gemüsebau .....	12
1.3 Ackerbau.....	14
1.4 Milcherzeugung.....	17
1.5 Rindermast.....	20
1.6 Schweine .....	23
1.7 Eier und Geflügel .....	26
2. Innovationen und Perspektiven .....	31
2.1 Bildung.....	32
2.2 Forschung und technische Infrastruktur .....	33
2.3 Förderung.....	39
2.4 Agrarpolitische Schwerpunkte.....	42
Tabellenanhang .....	44



# Zwischen Marktkräften und Strukturwandel

Agrarmärkte spielen eine zentrale Rolle in der globalen Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen. Sie verbinden die landwirtschaftliche Produktion mit Verarbeitung, Handel und Verbraucherinnen und Verbrauchern – lokal wie international. Schwankungen bei Angebot und Nachfrage sowie externe Einflüsse wie das Wetter oder politische Entscheidungen machen sie zu hochdynamischen und zugleich sensiblen Märkten.

Ebenfalls dynamisch entwickeln sich die Strukturen landwirtschaftlicher Betriebe – etwa Betriebsgröße, Produktionsausrichtung und regionale Verteilung. Sie haben maßgeblichen Einfluss darauf, wie wettbewerbsfähig, nachhaltig und anpassungsfähig die Landwirtschaft ist. Eine ausgewogene Agrarstruktur fördert Vielfalt, stärkt ländliche Räume und trägt dazu bei, ökonomische, ökologische und soziale Ziele miteinander in Einklang zu bringen.

# 1. Agrarmärkte und Agrarstruktur

---

Die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und allgemein in Deutschland und der Welt befindet sich aus vielen Gründen in einem dynamischen Wandel. Ein deutlich sichtbarer Aspekt des Wandels ist die weiterhin steigende Konzentration der Betriebe. Eine kleiner werdende Zahl von Betrieben bewirtschaftet die landwirtschaftliche Nutzfläche. Dies ist möglich durch eine steigende Produktivität in Folge von Investitionen in Mechanisierung und Infrastruktur, sowie fortschrittlichem Management. Im Gegenzug entscheiden sich andere Betriebe zur Aufgabe der Produktion – häufig bekräftigt durch eine ungeklärte Hofnachfolge.

Ein weiterer Anpassungsdruck ergibt sich aus dem Klimawandel. Vermehrt wirken sich extreme Wetterereignisse auf die Landwirtschaft aus, dazu zählen beispielsweise Ernteauffälle in Folge von Dürren und schwierige Produktionsbedingungen nach Starkregeneignissen. Auch die gerade gehäuft aufgetretenen Tierseuchen (Afrikanische Schweinepest (ASP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Blauzungenkrankheit und der Vogelpest) und neuerdings bedeutsame Schadorganismen, wie die Schilf-Glasflügelzikade, setzen viele Betriebe unter Druck. Gerade

bei stark spezialisierten Betrieben erhöht sich dadurch das unternehmerische Risiko erheblich.

Ebenfalls begünstigen geopolitische Krisen starke Preisschwankungen auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Der Krieg in der Ukraine und damit verbundene Sanktionen gegenüber Russland, das aggressive Auftreten Chinas auf den Weltmärkten und nicht zuletzt die protektionistischen Tendenzen etlicher Nationen haben die Instabilität der internationalen Handelsbeziehungen deutlich sichtbar gemacht. Auch schon während der Corona-Pandemie wurden Lieferketten gestört und dringend benötigte Saisonarbeitskräfte fehlten, sodass nach einem lange währenden Gefühl der Sicherheit wieder der Fokus auf die Sicherung der Lebensmittelversorgung gerichtet wurde.

Der gesellschaftliche Wandel zeigt sich zudem in veränderten Konsumgewohnheiten und einem deutlichen Wunsch nach mehr Umwelt- und Klimaschutz. Verbraucherinnen und Verbraucher stellen höhere Anforderungen an Nachhaltigkeit, Tierwohl und Transparenz in der Erzeugung. Diese wachsenden Erwartungen führen nicht nur zu

---

neuen politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, sondern münden teilweise in der Forderung nach einer tiefgreifenden Transformation des landwirtschaftlichen Sektors.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen bietet dieser strukturelle und gesellschaftliche Wandel auch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. Die Nachfrage nach regionalen, nachhaltig produzierten Lebensmitteln eröffnet neue Absatzmärkte und Wertschöpfungspotenziale – insbesondere für Qualitätsprodukte aus Rheinland-Pfalz. Die zunehmende Digitalisierung ermöglicht eine präzisere, ressourcenschonende Bewirtschaftung und verringert Abhängigkeiten. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien und Bio-Ökonomie

ergeben sich Chancen für zusätzliche Einkommensquellen und gesellschaftliche Anerkennung. Landwirtschaft wird so zunehmend als zentraler Akteur in Fragen der Energie-, Umwelt- und Ernährungssicherheit wahrgenommen.

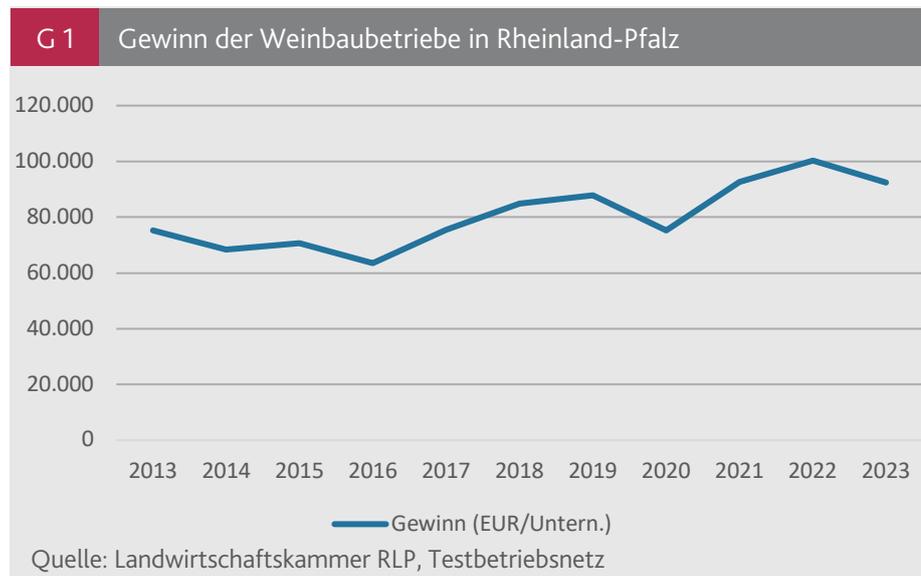
Wie sich dieser Wandel in Rheinland-Pfalz konkret auf einzelne Produktionsbereiche auswirkt, lässt sich am Beispiel zentraler agrarischer Märkte nachvollziehen. Im Folgenden werden deshalb die Entwicklungen u.a. in den Bereichen Weinbau, Ackerbau und Viehzucht näher betrachtet. Diese Sektoren stehen exemplarisch für die Vielfalt der Herausforderungen – aber auch für die Potenziale, die in einer aktiven Anpassung und Weiterentwicklung liegen.

# 1.1 Weinbau

## Anbaufläche und Sorten

Rund 64 Prozent der 103.700 Hektar Rebfläche in Deutschland befinden sich in Rheinland-Pfalz, dem Weinland Nr. 1. In den sechs Anbaugebieten Ahr, Mittelrhein, Mosel, Nahe, Pfalz und Rheinhessen haben die Winzerinnen und Winzer im Jahr 2023 fast 65.000 Hektar bewirtschaftet. Die insgesamt 6.500 Betriebe mit einer durchschnittlichen Rebflächenausstattung von 9,8 Hektar ernten ca. sechs Millionen Hektoliter Weinmost pro Jahr (Statistisches Bundesamt). Rund elf Prozent der Fläche im rheinland-pfälzischen Weinbau wird nach ökologischen Richtlinien bewirtschaftet, die Tendenz ist steigend.

Im Laufe der Zeit ist in der Weinherstellung ein deutlicher Trend hin zu weißen Rebsorten erkennbar. So stieg die Anbaufläche des Grauburgunders in den letzten zehn Jahren von 5.600 Hektar auf 8.400 Hektar, die des Weißburgunders von 4.800 auf 6.300 Hektar. Bei den roten Sorten verzeichnete insbesondere der Portugieser einen Rückgang von 3.500 Hektar im Jahr 2014 auf 2.200 Hektar im Jahr 2023. Die Verteilung des Anbaus der einzelnen Rebsorten in den Anbaugebieten ist in der Abbildung G 3 gut zu erkennen.



## Betriebsgewinne und Ausblick<sup>1</sup>

Der durchschnittliche Gewinn der rheinland-pfälzischen Weinbaubetriebe hat sich ab 2016 kontinuierlich verbessert, er lag im Wirtschaftsjahr 2022/2023 im Durchschnitt bei ca. 92.000 Euro je Betrieb, für direktvermarktende Betriebe noch darüber. Genossenschaftlich organisierte Traubenerzeuger oder reine Fasswein produzierende Betriebe haben im Durchschnitt 20 Prozent niedrigere Gewinne.

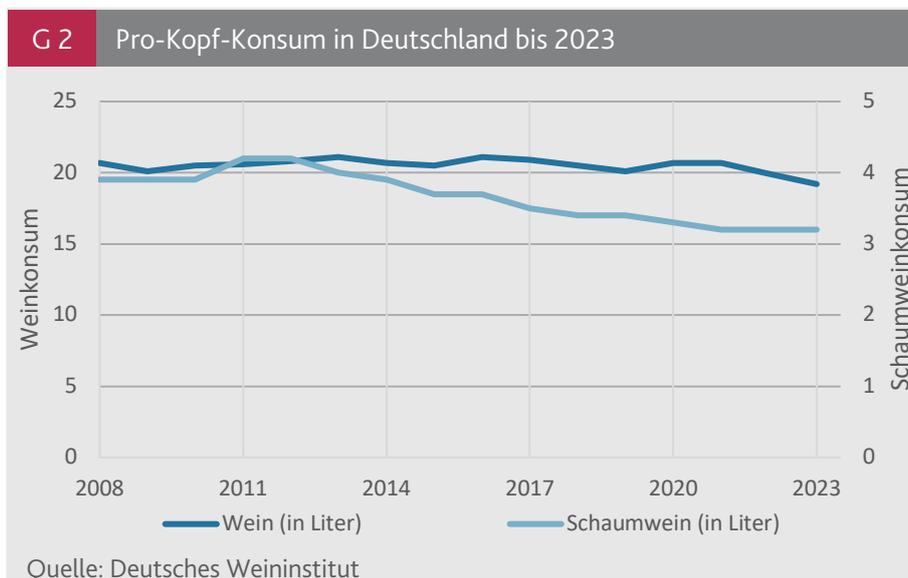
Interessant ist die Belebung des Weinmarktes ab 2020. Hier sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie ursächlich. Viele Betriebe berichteten in der Corona-Hochphase von einem extrem guten Absatz an Endverbraucherinnen und -verbraucher. Die Produktionskosten, vor allem für Düngung, Pflanzenschutz und Energie, haben sich seitdem stark erhöht und belasten das Betriebsergebnis. Daraus resultieren höhere Verkaufspreise für Weine, die am Markt schwer umzusetzen sind.

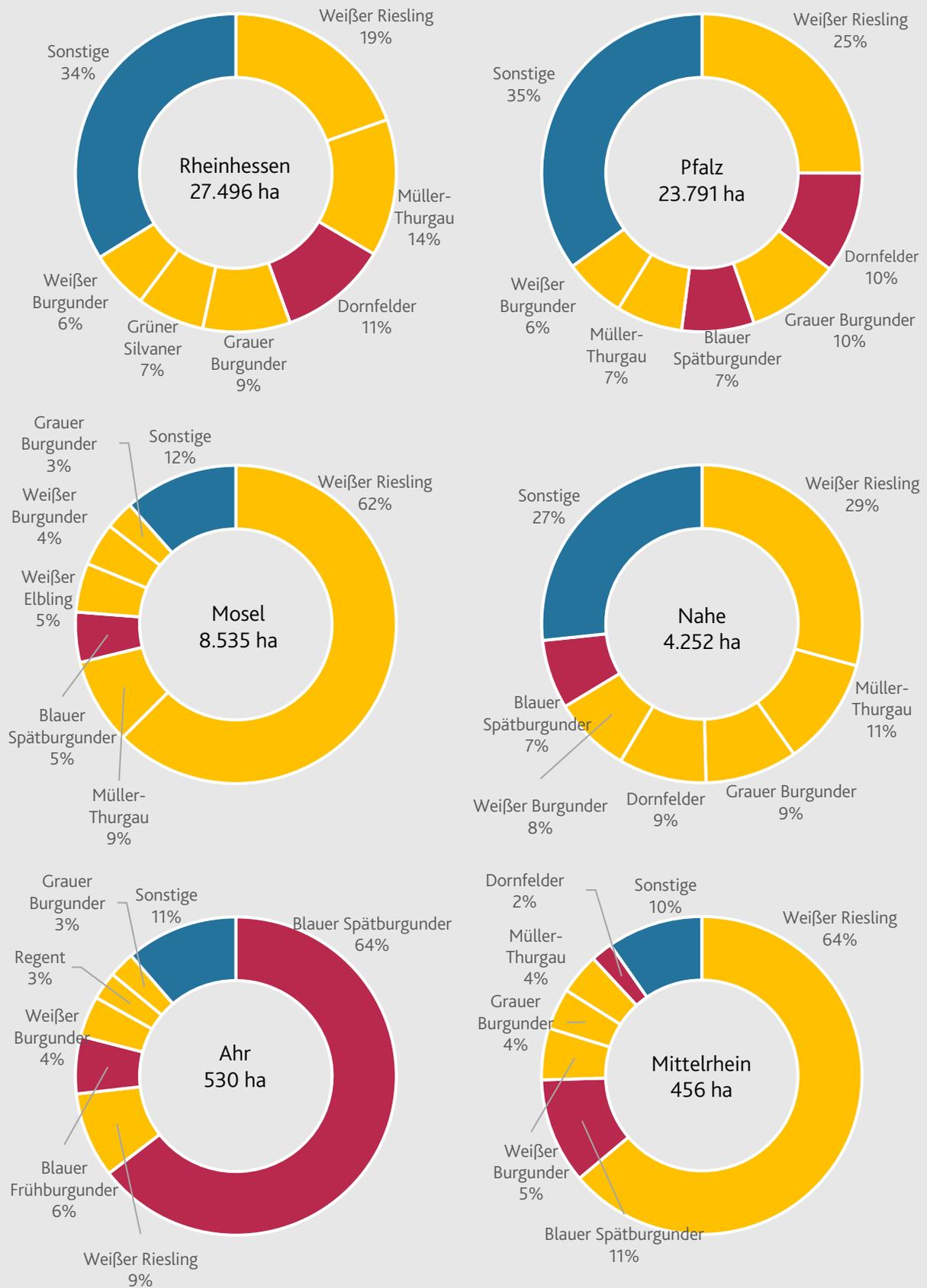
<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen noch keine abschließenden Daten für das letzte Wirtschaftsjahr vor; erste Indikatoren deuten jedoch auf eine erhebliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage im Weinbau hin.

## Nachfrage und Konsum

Die Nachfrage nach Wein ist seit vielen Jahren sinkend. Immer mehr Konsumenten trinken weniger Alkohol. Ein Hauptgrund dafür ist laut dem Deutschen Weininstitut (DWI) die erhöhte Preissensibilität der Verbraucherinnen und Verbraucher in Verbindung mit einem höheren Gesundheitsbewusstsein. Alkoholreduzierte oder alkoholfreie Weine sind stark im Kommen, jedoch noch auf sehr niedrigem Niveau. Deutscher Wein verliert

an Mengen- und Ausgabenanteilen an ausländischen Wein, vor allem wegen der günstigeren Preise. Laut Umfragen, durchgeführt von NielsenIQ, waren 2018 noch 45 Prozent des eingekauften Weines deutscher Wein, 2023 waren es noch 42 Prozent. Zeitgleich ist Wein für Verbraucherinnen und Verbraucher immer teurer geworden. Der Preis je Liter des im Lebensmitteleinzelhandel gekauften Weines ist von 4,20 Euro in 2022 auf 4,51 Euro in 2023 gestiegen. 2018 waren es noch 3,39 Euro.





Quelle: Destatis, Rebflächenerhebung (Weinbaukataster)

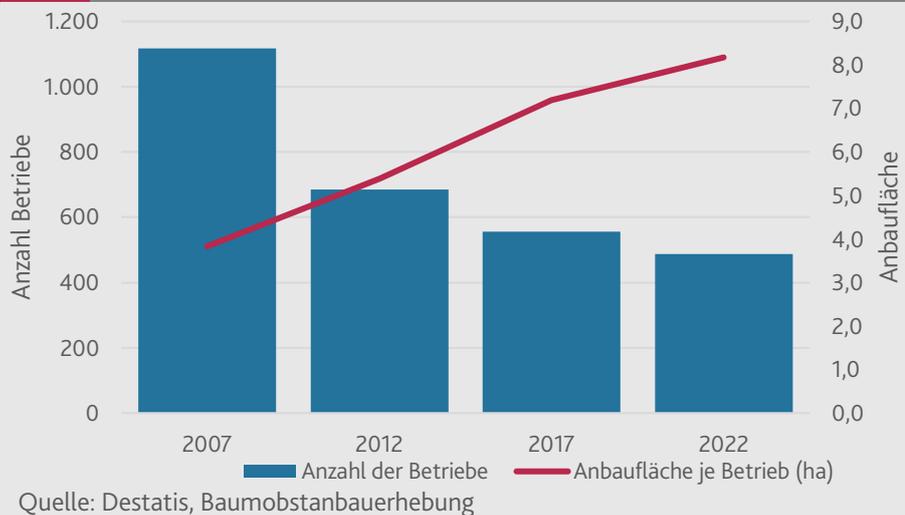
## 1.2 Obst- und Gemüsebau

### Anbaugebiete

Die Obstanbaugebiete untergliedern sich in Rheinland-Pfalz in die Anbaugebiete Ahrweiler/Koblenz, Rheinhessen, Trier und Pfalz. Im bundesweiten Vergleich der Flächen für den Erwerbsobstbau liegt Rheinland-Pfalz mit 3.980 Hektar (2022) auf dem dritten Platz nach Baden-Württemberg und Niedersachsen. Das Anbaugebiet Pfalz ist zudem Deutschlands größtes zusammenhängendes Gemüseanbaugebiet mit knapp 17.000 Hektar in 2023.

In Rheinland-Pfalz werden auf rund einem Drittel der Obstbaufläche Äpfel, auf rund einem Viertel der Fläche Pflaumen/Zwetschen und auf 17 Prozent der Fläche Süßkirschen angebaut.

G 4 Anzahl der Obstbaubetriebe und Anbaufläche in Rheinland-Pfalz

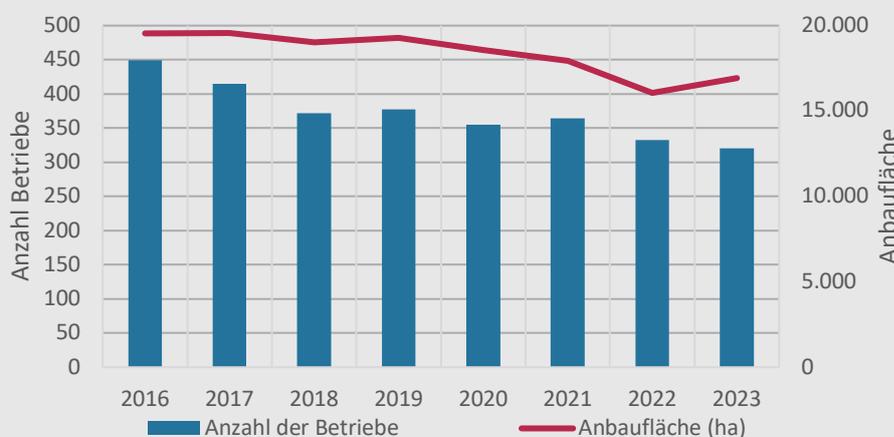


### Strukturwandel

Der Strukturwandel im Gartenbau hält weiter an. Die Zahl der Betriebe sinkt in den letzten Jahren kontinuierlich, während die Anbaufläche je Betrieb weiter zunimmt. Im Gemüsebau ist dies unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Verkaufserlöse nicht analog zu den Lohnkosten steigen.

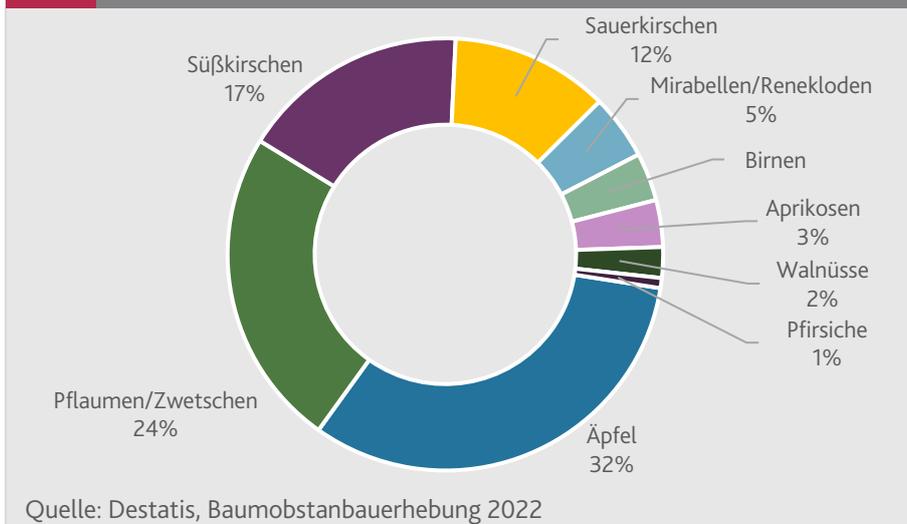
Auch ist der Gemüsebau sehr personalintensiv, im Schnitt werden je 100 Hektar 9,5 ständige Arbeitskräfte in Vollzeit und 31,5 saisonale Arbeitskräfte (Vollzeit) benötigt (Destatis).

G 5 Anzahl Gemüsebaubetriebe und Anbaufläche in Rheinland-Pfalz



Quelle: Destatis, Gemüseerhebung

## G 6 Flächenanteil der Baumobstarten in Rheinland-Pfalz

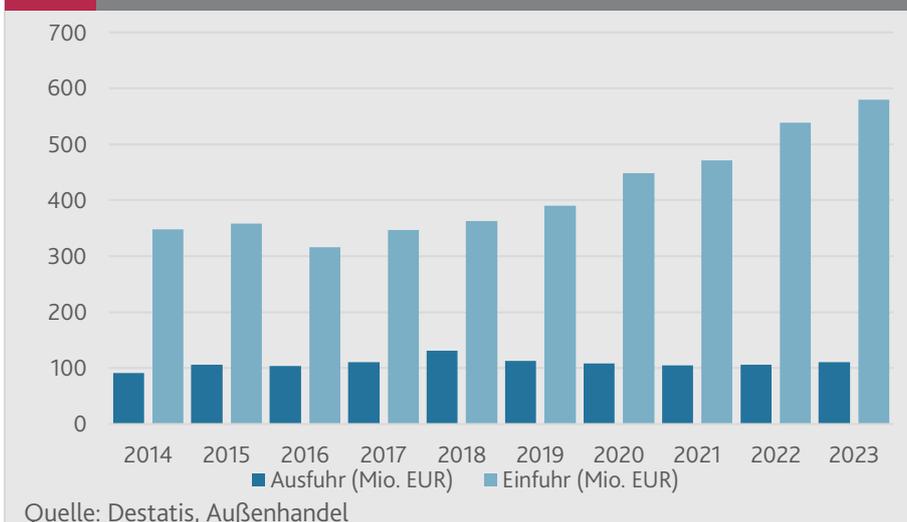


### Selbstversorgungsquote

Die Selbstversorgungsquote betrug in 2021/2022 für Obst 20,18 Prozent und für Gemüse 38,13 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass die Ausfuhren von Obst und Gemüse in den letzten zehn Jahren nahezu

stabil geblieben sind, während die Einfuhren stark zugenommen haben. Hauptbezugsquelle für Gemüse sind in Rheinland-Pfalz die Niederlande, das Obst kommt überwiegend aus Spanien.

## G 7 Außenhandel mit Obst- und Gemüse in Rheinland-Pfalz



## 1.3 Ackerbau

### Fläche und Struktur

In Rheinland-Pfalz leistet der Ackerbau einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wirtschaft. In den letzten zehn Jahren sind deutliche Veränderungen zu beobachten. So hat die ackerbaulich genutzte Fläche um etwa 5 Prozent abgenommen und umfasste im Jahr 2023 noch knapp 400.000 Hektar.

Die durchschnittliche Betriebsgröße dagegen ist gestiegen. Die Fläche je Betrieb lag zwischen 2013 und 2016 noch bei etwa 44 Hektar und betrug im Jahr 2023 über 50 Hektar. Diese Entwicklung weist auf einen fortschreitenden Strukturwandel hin, bei dem kleinere landwirtschaftliche Betriebe

zunehmend die Produktion aufgeben, während größere Betriebe ihre Flächen ausweiten.

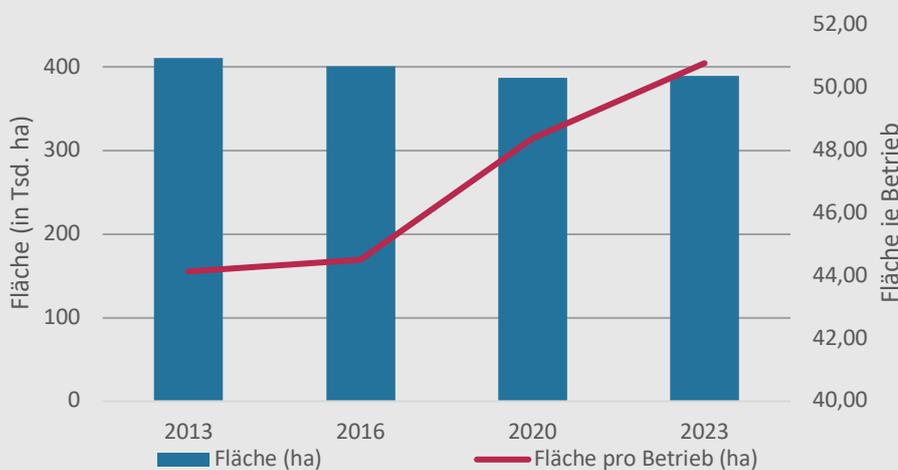
Parallel dazu bleibt die Verteilung der Gesamtnutzfläche von großer Bedeutung. Im Jahr 2023 betrug die Fläche für Feldfrüchte und Grünland insgesamt 589.800 Hektar. Flächen zur Herstellung von Raufutter

(Grünland, Feldfutteranbau) nehmen einen wesentlichen Bestandteil (45 Prozent) in der landwirtschaftlichen Nutzung ein.

### Feldfrüchte

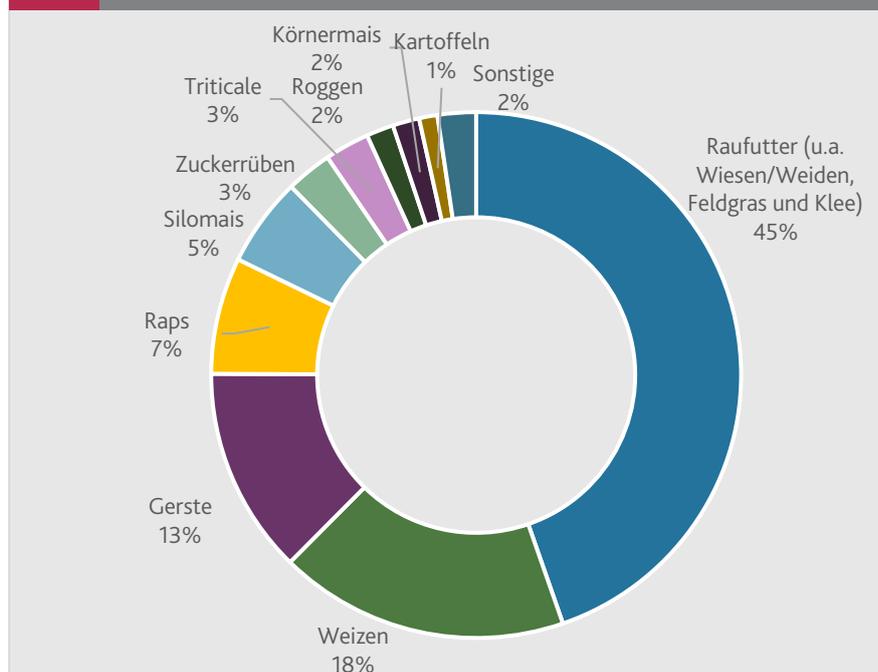
Bei den Feldfrüchten zeigt sich eine vielfältige Nutzung der Flächen. Mit einem Anteil von 18 Prozent ist Weizen die dominierende Kultur und stellt die wichtigste Anbaupflanze dar. Gerste folgt mit 13 Prozent und nimmt ebenfalls einen bedeutenden

G 8 Ackerbaulich genutzte Fläche in Rheinland-Pfalz



Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

G 9 Feldfrüchte und Grünland Anbaufläche 2023 in Rheinland-Pfalz



Quelle: Destatis, Ernte- und Betriebsbericht: Feldfrüchte und Grünland 2023

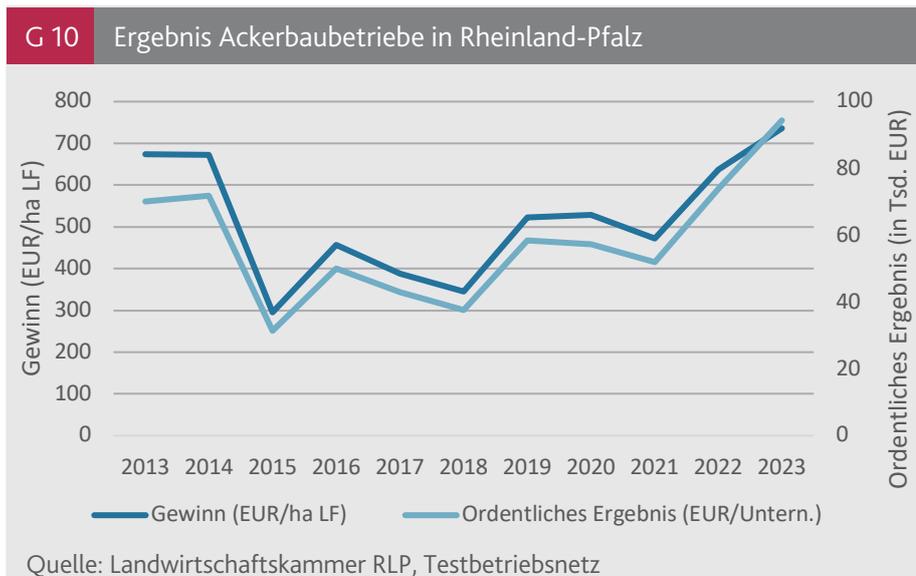
Platz ein. Raps mit sieben Prozent und Silomais mit fünf Prozent ergänzen die Liste. Weitere Feldfrüchte wie Zuckerrüben und Triticale, sowie Roggen, Körnermais und Kartoffeln tragen zur Diversität bei. Diese breite Palette an Kulturen ist für die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz charakteristisch.

Die vielfältige Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen spiegelt nicht nur die ökologische Bedeutung der Region wider, sondern bildet auch die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung der Ackerbaubetriebe. In den letzten zehn Jahren zeigte sich hierbei eine deutliche Aufwärtstendenz. Betrachtet man den Gewinn je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) sowie das ordentliche Ergebnis je Betrieb, so waren beide Kennzahlen 2015/2016 auf einem Tiefpunkt im Betrachtungszeitraum. Ab 2017 zeichnet sich jedoch ein kontinuierlicher Aufwärtstrend ab. Bis 2023 stieg der Gewinn je Hektar LF auf etwa 700 Euro, und das ordentliche Ergebnis je Betrieb erreichte knapp 95.000 Euro je Unternehmen

### Verwendung

Aus der Versorgungsbilanz (Abbildung G 11) wird die Vielseitigkeit und Bedeutung von Getreide in verschiedenen Sektoren deutlich, die auch über die reine Produktion hin-

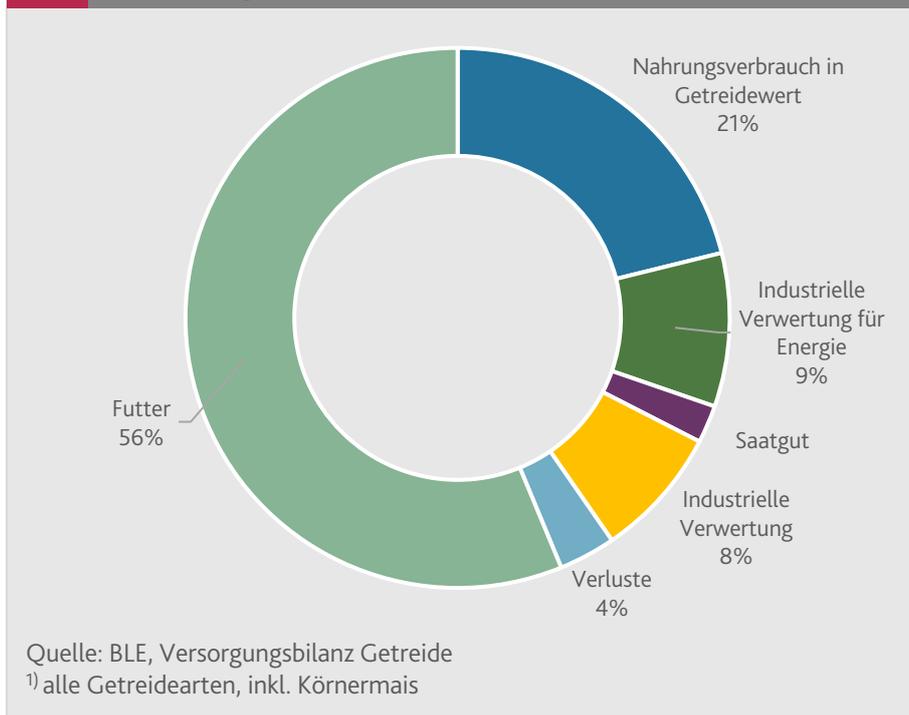
aus weitreichende wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen hat. Etwa 56 Prozent des Getreides wurden im Jahr 2022/2023 als Futter verwendet, was die wichtige Rolle des Getreidemarktes in der Tierhaltung unterstreicht. Rund 21 Prozent des Getreides fließen in die Nahrungsmittelindustrie, während 17 Prozent industriell, davon neun Prozent zur Energieerzeugung genutzt wurden.



### Preisentwicklung

Die Preisentwicklung war in den letzten Jahren von erheblichen Schwankungen geprägt. Zwischen 2015 und 2024 lässt sich eine deutliche Dynamik in der Preisentwicklung von Getreide erkennen, die vor allem durch globale Ereignisse und wirtschaftliche Veränderungen beeinflusst wurde. Besonders ab 2020 kam es zu erheblichen Preisanstiegen. Brotweizen erreichte Anfang 2022 mit über 350 Euro je Tonne seinen Höchstwert. Ähnlich, wenn auch etwas moderater, zeigten sich die Entwicklungen bei Mahl- und Brotroggen sowie bei Triticale für Futterzwecke, deren Spitzenwerte bei etwa 300 Euro je Tonne bzw. 240 Euro je Tonne lagen.

G 11 Verwendung von Getreide<sup>1)</sup> in Deutschland 2022/2023

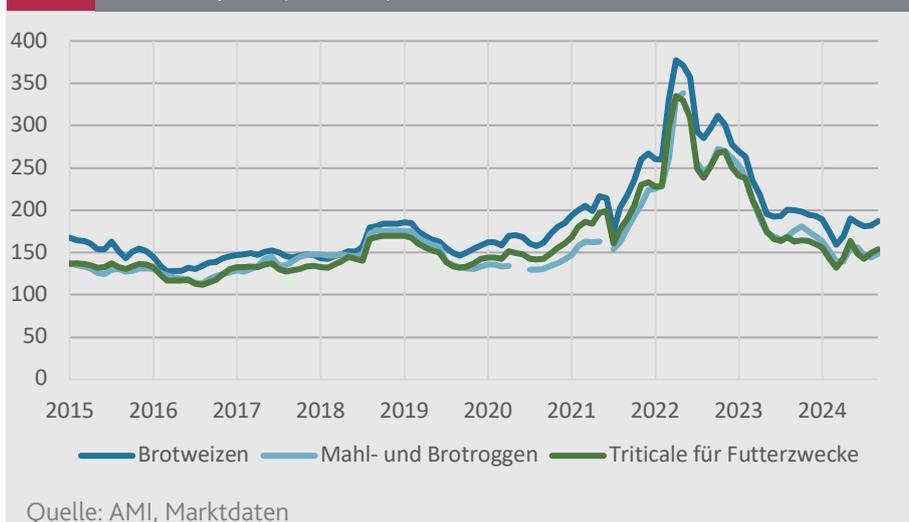


Die Gründe für diesen starken Preisanstieg sind vielfältig. Der Krieg in der Ukraine führte zu einer Verknappung des globalen Getreideangebots. Gleichzeitig trugen steigende Kosten für Düngemittel, Energie und Transport sowie eine erhöhte Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln zu den hohen Preisen bei. Diese Entwicklungen verdeutlichen die starke Verflechtung der Landwirtschaft mit internationalen Märkten und politischen und gesellschaftlichen Ereignissen.

Zusammengefasst

Trotz der Herausforderungen durch den Strukturwandel und die globalen Unsicherheiten bleibt der Ackerbau in Rheinland-Pfalz ein wesentlicher Bestandteil der Landwirtschaft. Die Branche zeigt sich angesichts volatiler Märkte, steigender Produktionskosten und Klimarisiken weiterhin wirtschaftlich stabil und widerstandsfähig.

G 12 Getreidepreis (in EUR/t) in Rheinland-Pfalz



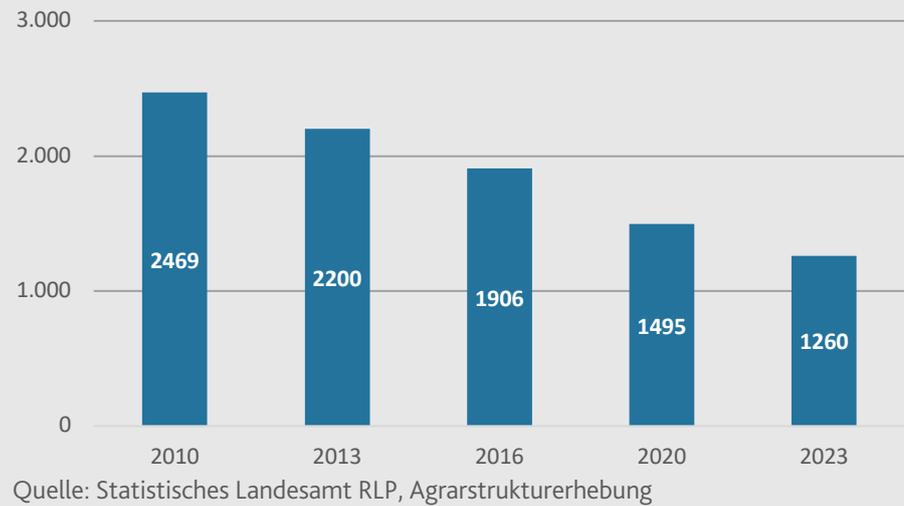
## 1.4 Milcherzeugung

### Betriebsstruktur

Die Zahl der Milchviehbetriebe in Rheinland-Pfalz ist im Zeitraum 2010 bis 2023 deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2010 gab es noch rund 2.500 Milchviehbetriebe, während es 2023 weniger als 1.500 Betriebe waren - ein Rückgang um etwa 40 Prozent. Gründe für Betriebsaufgaben sind häufig wirtschaftliche Herausforderungen und fehlende Nachfolgeregelungen.

Gleichzeitig sank auch die Anzahl der Milchkühe von etwa 120.000 Tieren im Jahr 2010 auf rund 100.000 im Jahr 2023. Der Rückgang der Milchviehbetriebe führte jedoch zu einer deutlichen Zunahme der durchschnittlichen Tierzahl je Betrieb, hielt ein Betrieb 2010 im Durchschnitt etwa 48 Kühe, lag dieser Wert 2023 bei rund 67 Kühen.

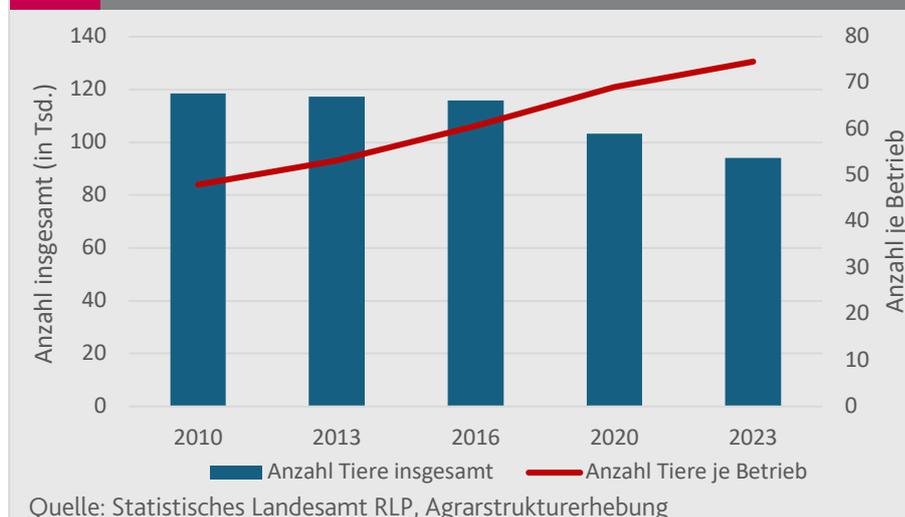
G 13 Anzahl der Milchviehbetriebe in Rheinland-Pfalz



### Milcherzeugung

Die jährliche Milcherzeugung in Rheinland-Pfalz lag 2010 bei rund 750 Millionen Kilogramm und stieg bis 2023 auf knapp 800 Millionen Kilogramm. Dieser Anstieg ist bei sinkenden Kuhzahlen vor allem auf die erhebliche Steigerung der Milchleistung je Kuh zurückzuführen. Während eine Kuh 2010 durchschnittlich etwa 6.250 Kilogramm Milch pro Jahr produzierte, lag dieser Wert 2023 bei über 8.000 Kilogramm. Technologische Fortschritte in der Fütterung und Tierhaltung sowie gezielte Zuchtmaßnahmen haben zu dieser Effizienzsteigerung beigetragen.

G 14 Anzahl der Milchkühe in Rheinland-Pfalz



## Milchpreise

Die Preise, die viehhaltende Betriebe für ihre Milch von den Molkeereien bekommen haben, unterlagen in Rheinland-Pfalz starken Schwankungen. Der Preis für konventionelle Milch stieg von etwa 33 Euro je 100 Kilogramm im Juni 2020 auf über 55 Euro Mitte 2022. Anschließend fiel er deutlich und stabilisierte sich 2023 bei rund 40 Euro. Für Biomilch verlief die Entwicklung ähnlich, jedoch auf höherem Niveau. Die Preise stiegen von 46 Euro auf etwa 62 Euro Mitte 2022 und stabilisierten sich 2023 bei rund 50 Euro.

Die Schwankungen spiegeln gestiegene Produktionskosten und globale Nachfrage-trends wider. Konventionelle Betriebe standen durch den Preisrückgang ab 2023 unter erhöhtem wirtschaftlichem Druck, während Biomilchbetriebe von stabileren Preisen profitieren konnten.

Die Schwankungen spiegeln gestiegene Produktionskosten und globale Nachfrage-trends wider. Konventionelle Betriebe standen durch den Preisrückgang ab 2023 unter erhöhtem wirtschaftlichem Druck, während Biomilchbetriebe von stabileren Preisen profitieren konnten.

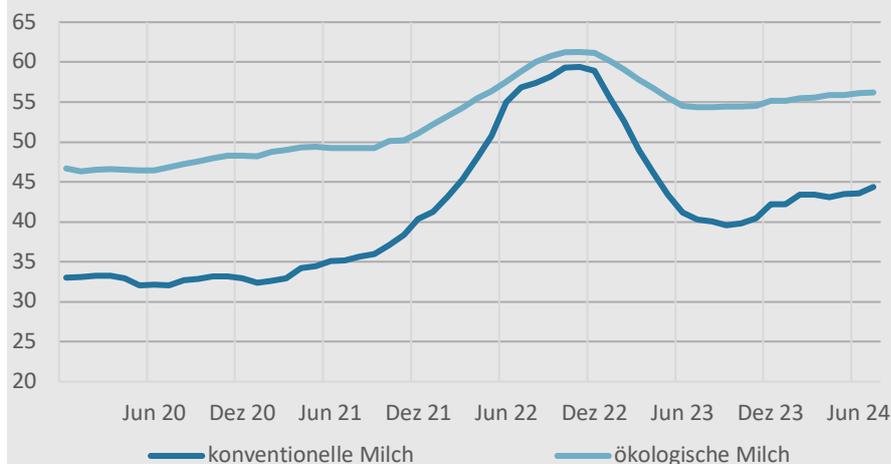
G 15 Milcherzeugung insgesamt und je Kuh in Rheinland-Pfalz



## Betriebsgewinne

Zwischen 2013 und 2023 war die wirtschaftliche Lage der Milchviehbetriebe in Rheinland-Pfalz stark volatil (Abbildung G 17). Während niedrige Milchpreise und hohe Kosten in den Jahren 2015/16 zu deutlichen Einbrüchen führten, stabilisierten sich die Gewinne ab 2017. Seit 2021 verzeichnen die Betriebe einen starken Aufschwung, der 2023 mit über 180.000 Euro je Betrieb einen Höchststand erreichte.

G 16 Preis für Anlieferungsmilch (EUR/100 kg) (Region: HE/RP/SL)



## Außenhandel

Abbildung G 18 stellt den Außenhandel von Milch und Milcherzeugnissen aus Rheinland-Pfalz von 2014 bis 2023 dar. Die Exporte haben sich in diesem Zeitraum von ca. 500 Millionen Euro auf über 900 Millionen Euro knapp verdoppelt. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Importe bis 2020 relativ stabil auf einem Niveau von 300 bis 400 Millionen Euro. Erst ab 2021 ist ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren einen zunehmenden Exportüberschuss im Bereich der Milchprodukte erzielen konnte.

G 17 Gewinn der Milchviehbetriebe (EUR/Untern.) in Rheinland-Pfalz

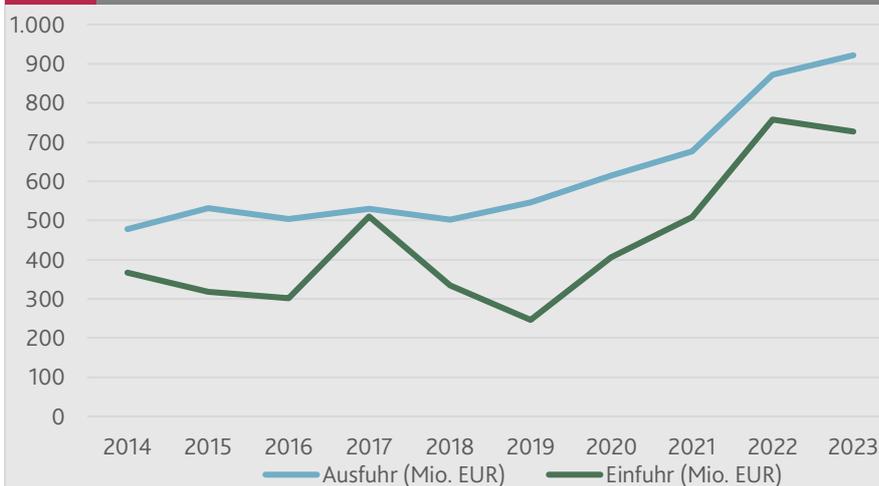


Quelle: Landwirtschaftskammer RLP, Testbetriebsnetz

## Zusammengefasst

Die Milchproduktion in Rheinland-Pfalz zeigt eine klare Tendenz zur Effizienzsteigerung bei gleichzeitiger Konsolidierung der Betriebe. Die Herausforderungen bleiben jedoch erheblich, hohe Betriebskosten, volatile Milchpreise und der fortschreitende Strukturwandel setzen die Landwirtinnen und Landwirte weiterhin unter Druck. Trotzdem hat sich der Milchmarkt in Rheinland-Pfalz durch Qualität, Wettbewerbsfähigkeit und wachsende Exportmärkte behaupten können. Die kommenden Jahre werden zeigen, wie gut die Branche auf neue Herausforderungen wie Klimaschutz und gesellschaftliche Erwartungen reagieren kann.

G 18 Außenhandel Milch und Milcherzeugnisse in Rheinland-Pfalz



Quelle: Destatis, Außenhandel

## 1.5 Rindermast

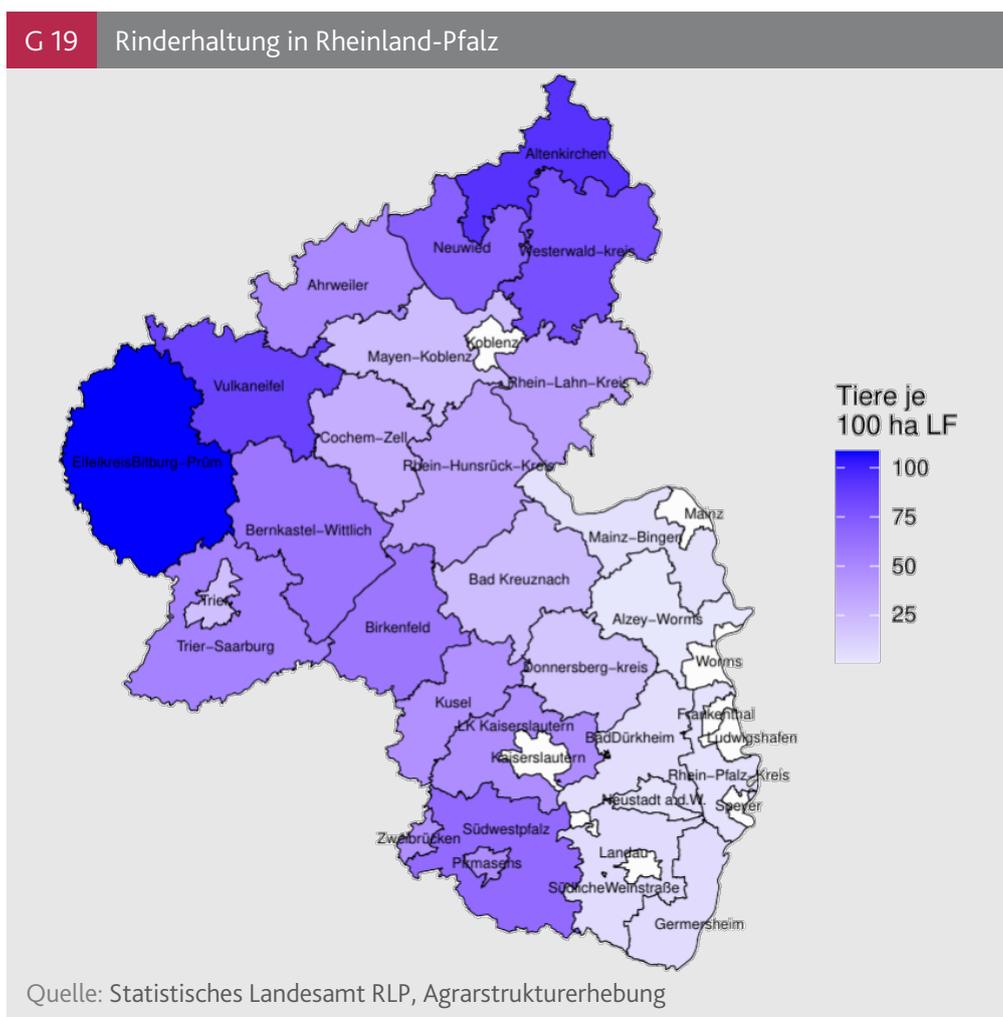
Die Rinderhaltung ist ein zentraler Bestandteil der Landwirtschaft und der regionalen Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz. Sie zeichnet sich durch eine vielfältige Betriebsstruktur aus, die von kleinen Familienbetrieben bis hin zu größeren spezialisierten Betrieben reicht.

### Regionale Unterschiede

Schwerpunkte der Rinderhaltung liegen vor allem in den Mittelgebirgsregionen, wie dem Westerwald, der Eifel und dem Hunsrück,

wo die natürlichen Gegebenheiten die Grünlandbewirtschaftung und somit die Tierhaltung begünstigen.

Diese Regionen zeichnen sich durch eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Betriebe aus, die häufig auf Milchviehhaltung oder Mutterkuhhaltung spezialisiert sind. Im Pfälzer Bergland und Rheinhessen, wo der Acker- und Weinbau eine größere Rolle spielt, gibt es im Vergleich dazu deutlich weniger Rinderhaltung.



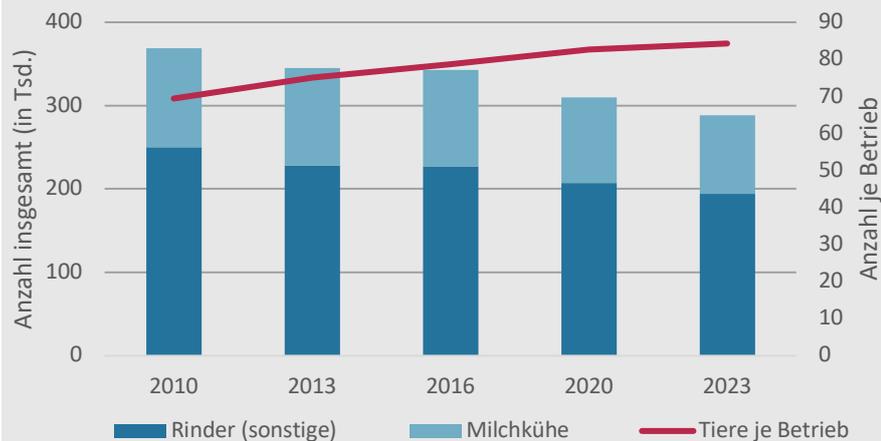
## Betriebsstruktur

Im Zeitraum von 2010 bis 2023 ist die Gesamtzahl der Rinder deutlich zurückgegangen, von etwa 360.000 Tieren im Jahr 2010 auf rund 300.000 im Jahr 2023. Dies entspricht einem Rückgang von rund 17 Prozent. Der Rückgang betrifft sowohl die Milchkühe

als auch die sonstigen Rinder. Während die Zahl der Milchkühe von rund 120.000 auf etwa 100.000 sank, nahm die Zahl der sonstigen Rinder von etwa 250.000 auf rund 200.000 ab.

Parallel dazu stieg die durchschnittliche Anzahl der Tiere je Betrieb kontinuierlich an. Im Jahr 2010 lag der Durchschnitt bei etwa 70 Tieren, während er bis 2023 auf rund 90 Tiere anstieg. Dies entspricht einer Zunahme

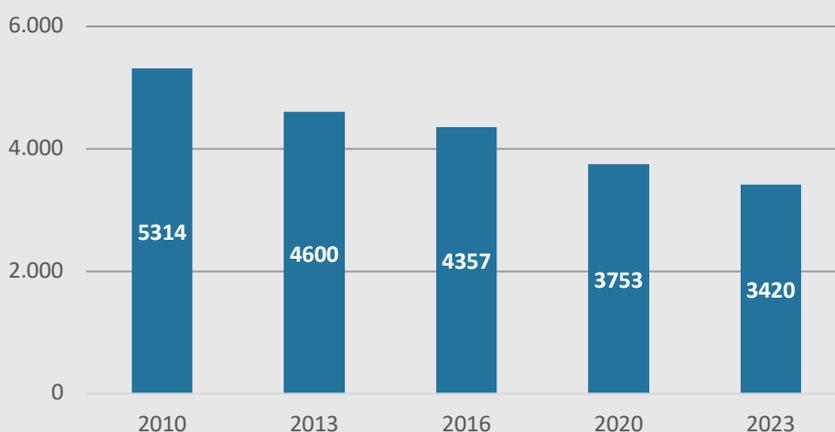
G 20 Anzahl der Rinder gesamt und je Betrieb in Rheinland-Pfalz



Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

von etwa 29 Prozent. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der rinderhaltenden Betriebe um etwa 36 Prozent, was auf eine zunehmende Konzentration der Tierhaltung in größeren Betrieben hinweist. Die Daten verdeutlichen den Strukturwandel in der Landwirtschaft, der sich durch eine sinkende Gesamtzahl an Tieren bei gleichzeitig wachsender Betriebsgröße auszeichnet.

G 21 Anzahl Rinderhaltende Betriebe in Rheinland-Pfalz



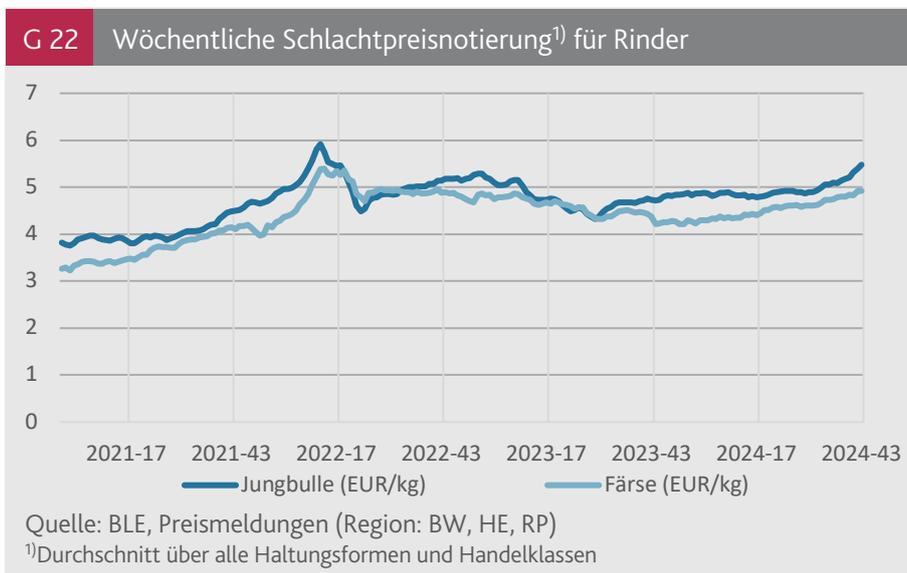
Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

## Schlachtpreise

Die Schlachtpreise für Rinder zeigen zwischen 2021 und 2024 eine wechselhafte, aber insgesamt steigende Entwicklung. Die Preise stiegen bei Jungbullen von etwa 4,00 Euro je Kilogramm Anfang 2021 auf einen Höchstwert von knapp 6,00 Euro je Kilogramm Ende 2022. Nach dem Höchststand sanken die Preise im Jahr 2023 auf etwa 5,50 Euro je Kilogramm. Der Preis für Färsen zeigt einen ähnlichen Verlauf mit starken Anstiegen bis Ende 2022, einem Rückgang im Jahr

2023 und einem erneuten Aufwärtstrend 2024. Im Verlauf des gesamten Berichtszeitraums ergibt sich ein Preisanstieg von rund 45 Prozent.

Diese Entwicklung verdeutlicht die anhaltenden Herausforderungen in der Viehwirtschaft, die durch steigende Betriebskosten, eine unsichere Marktnachfrage sowie den wachsenden Fokus auf nachhaltigere Produktionsmethoden und verbessertes Tierwohl geprägt sind.



## 1.6 Schweine

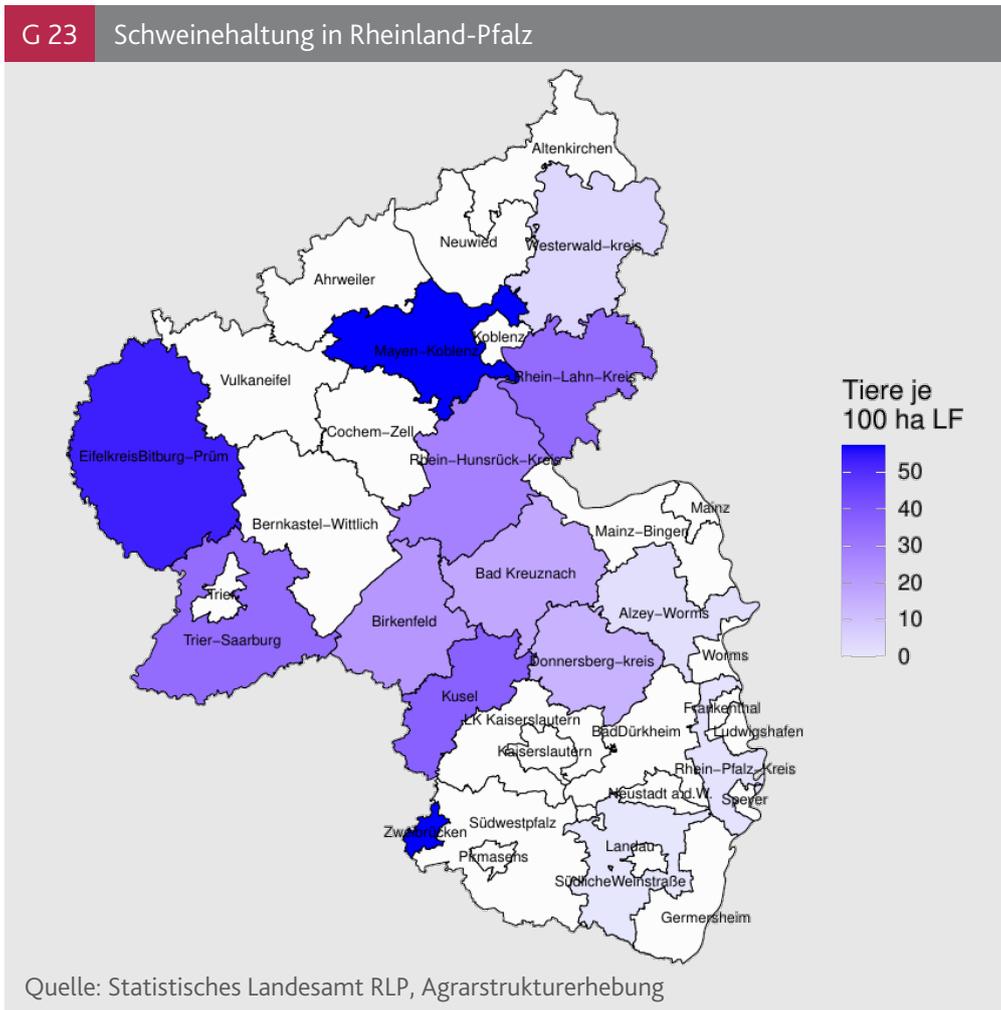
### Regionale Unterschiede

Die geographische Verteilung der Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz spiegelt sowohl regionale als auch strukturelle Besonderheiten wider. Im Vergleich zu anderen Bundesländern zählt Rheinland-Pfalz zwar nicht zu den führenden Regionen der Schweineproduktion, doch finden sich auch hier bedeutende Betriebe, die sich auf bestimmte Gebiete konzentrieren.

Ein deutlicher Schwerpunkt liegt im Norden und Westen des Landes. Besonders hervorzuheben sind der Eifelkreis Bitburg-Prüm

und der Landkreis Mayen-Koblenz, wo mehr als 50 Schweine je 100 Hektar landwirtschaftlicher Fläche gehalten werden.

Dahinter folgen die Landkreise Kusel, Trier-Saarburg und der Rhein-Lahn-Kreis mit etwa 40 Schweinen je 100 Hektar. Im Gegensatz dazu weisen Regionen wie der Landkreis Bad Kreuznach und der Westerwaldkreis deutlich geringere Schweinedichten auf. Auch in der Pfalz gibt es vereinzelt Betriebe, die sich der Schweinehaltung widmen.



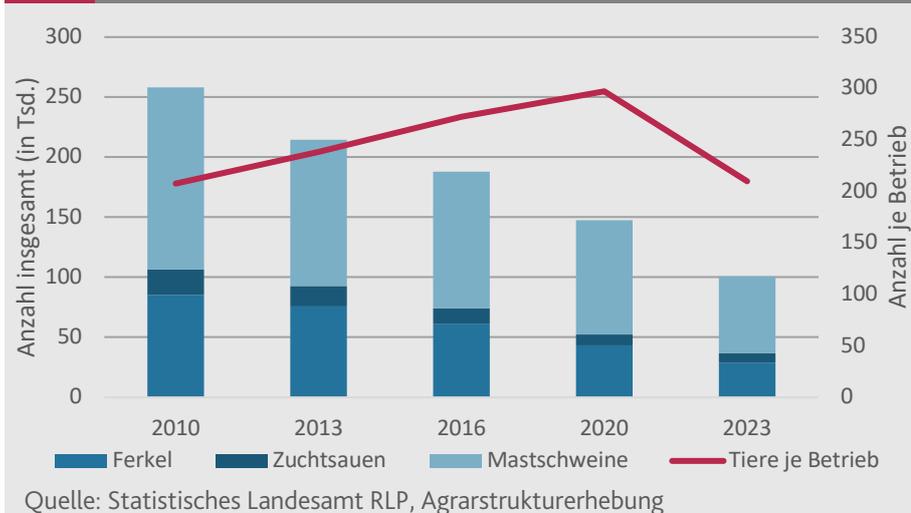
## Betriebsstruktur

Zwischen 2010 und 2023 hat sich die Anzahl der gehaltenen Schweine in Rheinland-Pfalz um etwa 60 Prozent verringert. Der Bestand an Mastschweinen ist um mehr als 35 Prozent zurückgegangen.

Ein genauerer Blick auf die Bestandsstrukturen zeigt differenzierte Entwicklungen. Die Ferkelbestände blieben im Vergleich relativ stabil, machen jedoch nur einen geringen Anteil an der Gesamtzahl aus. Die Zahl der Zuchtsauen verzeichnete einen leichten Rückgang, was auf eine sinkende Eigenproduktion und eine zunehmende Abhängigkeit von Ferkelzukaufen hindeutet.

Auffällig ist die Entwicklung der Anzahl der Tiere je Betrieb. Der Wert stieg von etwa 200 Tieren je Betrieb im Jahr 2010 auf einen Höchststand von rund 300 Tieren je Betrieb im Jahr 2020, um bis 2023 wieder auf etwa

G 24 Anzahl Schweine gesamt und je Betrieb in Rheinland-Pfalz



200 Tiere je Betrieb zu sinken. Trotz sinkender Bestandszahlen deutet diese Entwicklung auf eine zunehmende Konzentration der Schweinehaltung hin.

Dieser Trend wird auch durch die stark rückläufige Zahl der schweinehaltenden Betriebe in Rheinland-Pfalz bestätigt. Zwischen 2010 und 2023 ging die Zahl der Betriebe von rund 1.200 auf weniger als 500 zurück, was einem Rückgang von etwa 60 Prozent entspricht.

Im Gegensatz zu den großen Mastbetrieben, die in den klassischen Schweineregionen im Norden Deutschlands vorherrschen, ist die

Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz traditionell durch mittelständische und kleinere Betriebe geprägt. Dennoch geht auch der fortschreitende Strukturwandel nicht spurlos an der Schweinehaltung vorbei, es kommt auch hier zu einer zunehmenden Konzentration und Spezialisierung.

G 25 Anzahl schweinehaltende Betriebe in Rheinland-Pfalz



Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

## Schlachtpreise

Darüber hinaus unterlagen die Schlachtpreise für Schweine in den letzten Jahren erheblichen Schwankungen, die sowohl durch nationale als auch internationale Faktoren beeinflusst wurden. Im Jahr 2021 lag der durchschnittliche Schlachtpreis bei etwa 1,40 Euro je Kilo-

ogramm. In den darauffolgenden Jahren kam es jedoch zu einem starken Preisanstieg, der bis Mitte 2023 einen Höchststand von knapp 2,60 Euro je Kilogramm erreichte. Diese Entwicklung ist auf eine Kombination mehrerer Ursachen zurückzuführen.

Zum einen führten pandemiebedingte Nachholeffekte zu einer erhöhten Nachfrage, insbesondere nachdem der Konsum von Schweinefleisch in der Gastronomie und bei Veranstaltungen nach den COVID-19-Einschränkungen wieder anzog. Gleichzeitig wirkten sich globale Marktveränderungen und gestiegene Produktionskosten aus. Insbesondere die aufgrund Energiekosten und wetterbedingter Ernteauffälle stark gestiegenen Preise für Futtermittel trieben die Produktionskosten für Landwirtinnen und Landwirte in die Höhe.

Ein weiterer Faktor waren Handelsbeschränkungen, die insbesondere durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) verursacht wurden. Länder wie China verhängten Importstopps aus betroffenen Regionen. Dies führte zu einem Überangebot auf den europäischen Märkten, das zeitweise die Preise drückte. Gleichzeitig gab es durch geopolitische Konflikte und Störungen der Lieferketten Einschränkungen im internationalen Handel, die den Wettbewerb erschwerten.

G 26 Wöchentliche Schlachtpreisnotierung<sup>1)</sup> für Schweine



Quelle: BLE, Preismeldungen (bis 2023-29 Deutschland, danach HE/RP)  
<sup>1)</sup> Durchschnitt über alle Haltungsformen und Handelsklassen

Nachdem die Preise Mitte 2023 ihren Höhepunkt erreichten, sanken sie danach leicht und stabilisierten sich gegen Ende des Jahres bei etwa 2,10 Euro je Kilogramm. Diese Stabilisierung deutet auf eine allmähliche Anpassung der Märkte hin, bleibt jedoch für viele Landwirtinnen und Landwirte herausfordernd, da die Produktionskosten weiterhin hoch sind.

### Zusammengefasst

Insgesamt befindet sich die Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz in einem anhaltenden Strukturwandel. Sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Schweinebestände sinken, während sich die Produktion zunehmend auf größere, spezialisierte Betriebe konzentriert. Gleichzeitig erschweren Preisschwankungen und steigende Produktionskosten die Planbarkeit.

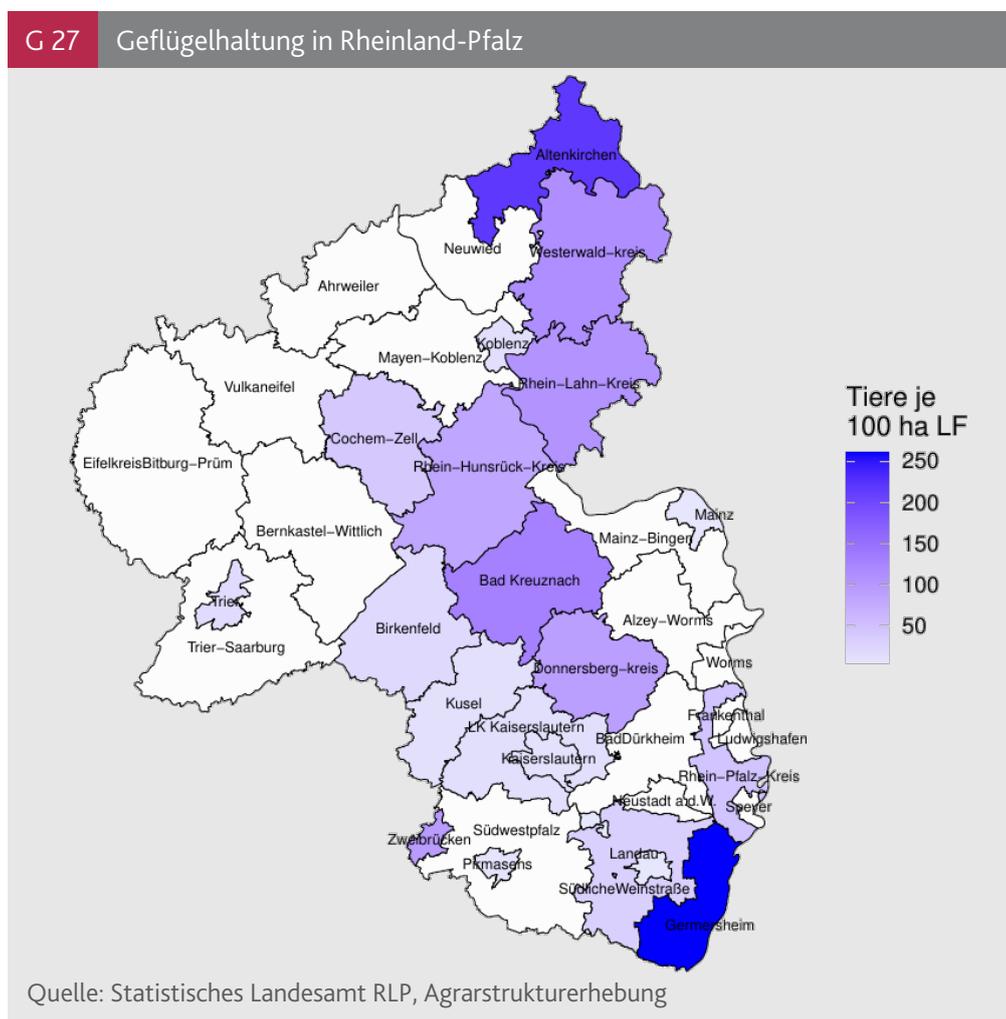
Um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe langfristig zu sichern, sind gezielte Investitionen in Effizienz und Nachhaltigkeit erforderlich. Ein zentrales Ziel muss eine zukunftsfähige und nachhaltige Schweinehaltung sein, die sowohl den wirtschaftlichen Anforderungen als auch den ökologischen und gesellschaftlichen Erwartungen gerecht wird.

## 1.7 Eier und Geflügel

### Regionale Unterschiede

Die Geflügelhaltung in Rheinland-Pfalz zeigt regionale Unterschiede, wie aus der Karte in Abbildung G 27 hervorgeht. Insbesondere die Region Altenkirchen im Norden und Germersheim im Süden weisen mit über 250 Tieren je 100 Hektar landwirtschaftlich ge-

nutzter Fläche (LF) die höchste Geflügeldichte auf. Andere Regionen wie Bad Kreuznach liegen ebenfalls im oberen Bereich (150–200 Tiere je 100 Hektar LF). In den südwestlichen Regionen, zum Beispiel Birkenfeld und Kusel, ist die Geflügeldichte deutlich geringer, mit unter 50 Tieren je 100 Hektar LF.

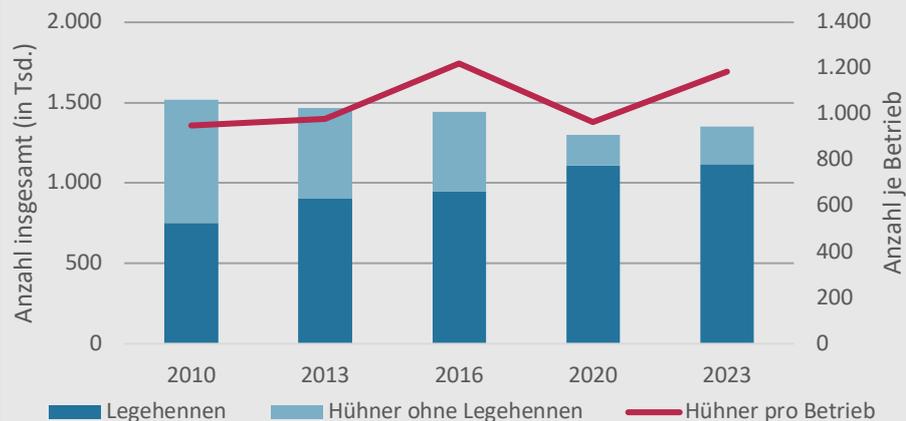


## Betriebsstruktur

Zwischen 2010 und 2023 hat sich die Gesamtanzahl der Hühner in Rheinland-Pfalz leicht verändert. Im Jahr 2023 wurden etwa 1,4 Millionen Hühner gezählt, was einem Rückgang von sieben Prozent entspricht im Vergleich zum Wert des Jahres 2010 von 1,5 Millionen.

Besonders auffällig ist, dass die Legehennenhaltung in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren einen klaren Wandel zeigt. Im Jahr 2010 wurden etwa 800.000 Legehennen gehalten. Bis zum Jahr 2016 stieg diese Zahl auf knapp 1,1 Millionen, was einem Zuwachs von etwa 37 Prozent entspricht. Diese Zahlen verdeutlichen die zentrale Rolle der Legehennenhaltung innerhalb der Geflügelproduktion.

G 28 Anzahl Hühner gesamt und je Betrieb in Rheinland-Pfalz



Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

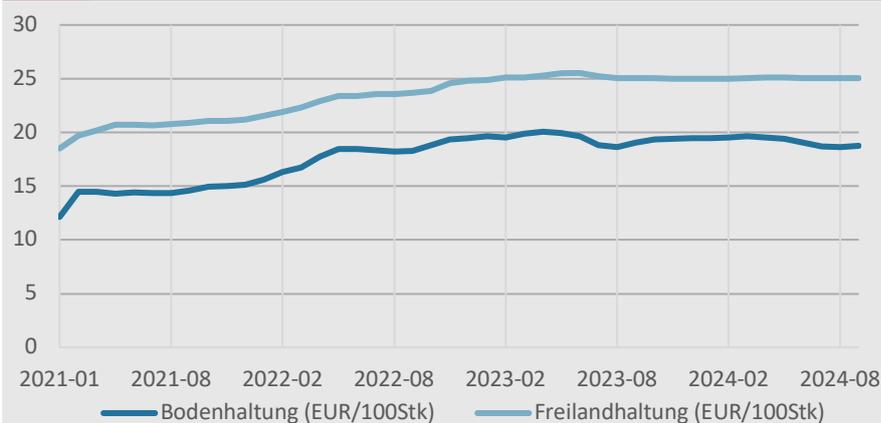
## Preisnotierungen

Gestiegene Produktionskosten und eine höhere Nachfrage haben sich auch in der monatlichen Preisnotierung für Schaleneier (Größe M) niedergeschlagen, die einen deutlichen Anstieg der Eierpreise in den letzten Jahren zeigt. So stieg der Preis für Eier aus Bodenhaltung von etwa 14 EUR je 100 Stück im Januar 2021 auf rund 19 EUR je 100 Stück im August 2024, was einem Anstieg von 36 Prozent entspricht. Auch Eier aus Freilandhaltung verteuerten sich im gleichen

Zeitraum, von 20 EUR je 100 Stück auf 25 EUR je 100 Stück (plus 25 Prozent).

Ein weiterer Trend zeigt sich im Anstieg der durchschnittlichen Hühneranzahl je Betrieb, von etwa 1.000 Hühnern im Jahr 2010 stieg sie bis 2023 auf rund 1.200 Hühner, was einem Zuwachs von 20 Prozent entspricht.

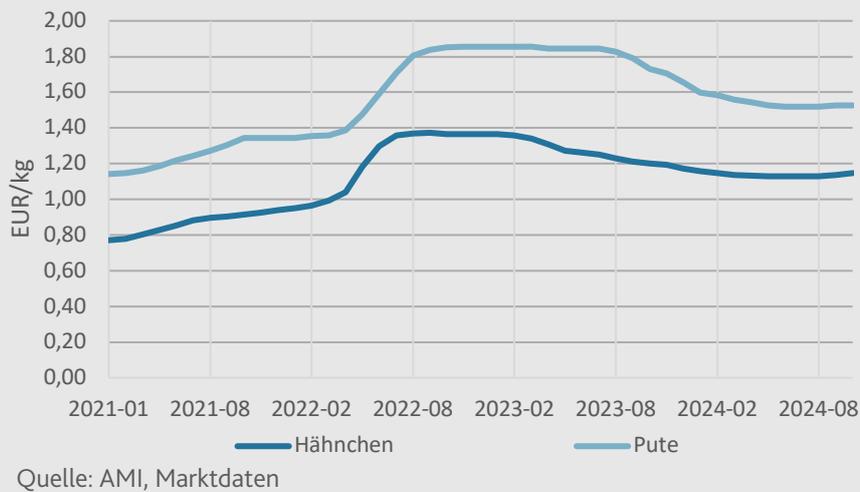
G 29 Monatliche Preisnotierung Eier<sup>1)</sup>



Quelle: AMI, Marktdaten

<sup>1)</sup> Schaleneier, Größe M, (Region West: HE, RP, SA, Rheinland)

### G 30 Monatliche Schlachtpreisnotierung Geflügel in Deutschland



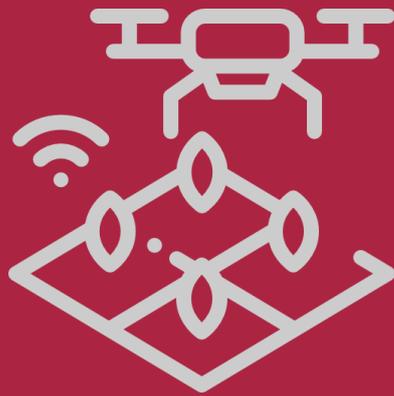
Die Schlachtpreise für Geflügel in Deutschland verzeichneten von 2021 bis 2024 ebenfalls eine dynamische Entwicklung, die durch Faktoren wie steigende Futterkosten, höhere Energiepreise und pandemiebedingte Marktveränderungen geprägt war. Die Putenpreise stiegen von etwa 1,20 Euro je Kilogramm im Januar 2021 auf einen Höchstwert von knapp 1,90 Euro je Kilogramm im Jahr 2022, was einem Anstieg von 58 Prozent entspricht. Seitdem sind sie wieder auf rund 1,50 Euro je Kilogramm im August 2024 gesunken, was jedoch immer noch einen Anstieg von 25 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 darstellt. Auch die Hähnchenpreise folgten einem ähnlichen Trend, sie stiegen von etwa 0,80 Euro je Kilogramm

auf rund 1,40 Euro je Kilogramm im Jahr 2022 und stabilisierten sich anschließend bei etwa 1,20 Euro je Kilogramm.

#### Zusammengefasst

Insgesamt war der Eier- und Geflügelmarkt in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren durch Strukturveränderungen und steigende Preise geprägt. Eine zunehmende Konzentration auf größere, effizientere Betriebe kennzeichnet die Branche. Die gestiegenen Preise spiegeln einerseits die Herausforderungen durch höhere Produktionskosten wider, bieten aber zugleich Potenziale für Investitionen in nachhaltigere und wirtschaftlichere Produktionsmethoden.





# Ideen, die wachsen

Innovation ist ein Schlüssel für die Zukunft von Landwirtschaft und Weinbau. Durch Forschung und neue Technologien kann die Landwirtschaft modern, nachhaltig und effizient wirtschaften – ob im Pflanzenbau oder in der Tierhaltung.

Dabei bringen Bildung und Beratung frisches Know-how direkt in die Praxis, Förderprogramme geben Rückenwind für kreative Ideen und Investitionen. Für ein solides Rahmenwerk muss die Agrarpolitik sorgen. So entstehen echte Chancen für eine zukunftsfähige Agrarwirtschaft.

## 2. Innovationen und Perspektiven

---

Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherinteressen brauchen verlässliche zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen. Hier ist die Politik gefordert, zwischen den gesellschaftlichen Gruppen zu vermitteln. Sie muss die Rahmenbedingungen schaffen, um eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Landwirtschaft zu ermöglichen und dabei unterstützen, die vielfältigen Herausforderungen aktiv anzugehen.

Eine besondere Rolle spielen hierbei Wissen und Fähigkeiten. Aus diesem Grund setzt sich die Landesregierung für beste Aus- und Weiterbildungsangebote in den grünen Berufen ein. Dies soll Landwirtinnen und Landwirte in die Lage versetzen, in einem sich wandelnden Umfeld verantwortungsvolle Lösungen für die Anforderungen zu entwickeln und in den Betrieben umzusetzen.

Ergänzt wird dies durch eine praxisnahe Forschung, die neben den unabhängigen Forschungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz

auch in den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum vorangetrieben wird. Diese zielen darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern, das nachhaltige und insbesondere ressourcenschonende Wirtschaften weiterzuentwickeln und Anpassungsstrategien für beispielsweise den Klimawandel zu erproben. Gerade technische Innovationen, wie der Einsatz von Drohnen im Steillagenweinbau, haben das Potenzial, die Zielkonflikte einer erwerbsorientierten Landwirtschaft und den Bedarfen des Naturschutzes zu entschärfen.

Darüber hinaus unterstützt die Landesregierung die Landwirtinnen und Landwirte bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe und honoriert deren Engagement für mehr Klima- und Umweltschutz sowie mehr Tierwohl.

Die folgenden Kapitel geben einen beispielhaften Einblick in konkrete Maßnahmen und Initiativen, mit denen die Landesregierung diese Ziele verfolgt.

## 2.1 Bildung

### Ausbildung

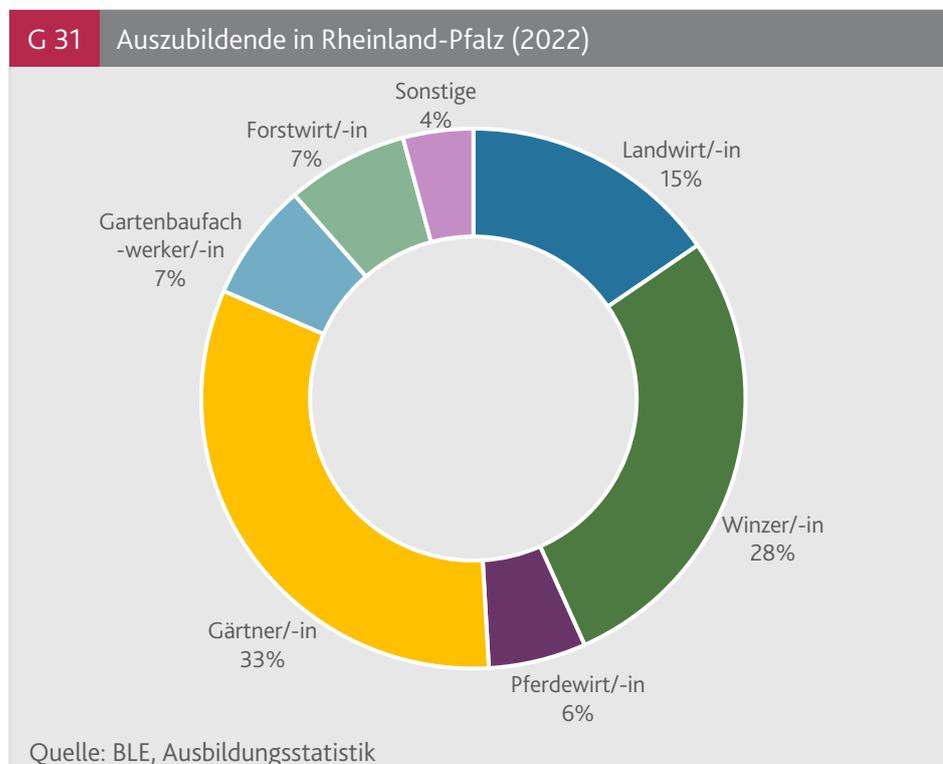
Die duale Ausbildung in Deutschland ist ein weltweit anerkanntes Erfolgsmodell, das Theorie und Praxis optimal miteinander verknüpft. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Berufsschulen erhalten Auszubildende eine fundierte, praxisnahe Qualifikation, die ihnen hervorragende Karrierechancen eröffnet. Gleichzeitig profitieren Betriebe von gut ausgebildeten Fachkräften, die direkt in den Arbeitsalltag integriert werden können. Dieses System stärkt die Wirtschaft, sichert den Fachkräftenachwuchs und ermöglicht jungen Menschen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Die „grünen Berufe“ bieten eine beeindruckende Vielfalt an Möglichkeiten und haben gleichzeitig einiges gemeinsam. Sie verbinden die Arbeit in und mit der Natur mit Technik und Nachhaltigkeit. Ob in der Landwirtschaft, im Gartenbau, in der Forstwirtschaft oder in der Tierhaltung – überall spielen moderne Technologien sowie Umwelt- und Ressourcenschutz eine zentrale Rolle. In Landwirtschaft, im Gartenbau und im Weinbau wirken

junge Menschen an der hochwertigen Lebensmittelproduktion mit.

Junge Menschen können ihren Beruf in Landwirtschaft, Weinbau, Gartenbau, Forstwirtschaft, aber auch in der Pflanzen- oder Milchtechnologie wählen. Durch den Einsatz innovativer Methoden, von Smart Farming bis hin zu ökologischer Bewirtschaftung, bieten diese Berufe nicht nur sichere Zukunftsperspektiven, sondern auch die Möglichkeit, aktiv an einer umweltbewussten und nachhaltigen Gestaltung unserer Lebensgrundlagen mitzuwirken.

In Rheinland-Pfalz ist der größte Ausbildungsgang der der Gärtnerinnen und Gärtner (33 Prozent der Auszubildenden). Sehr beliebt ist auch der Beruf der Winzerin bzw. des Winzers.



## 2.2 Forschung und technische Infrastruktur

Die ausgewählten Forschungs- und Pilotprojekte zeigen exemplarisch und anschaulich die Innovationskraft der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft. Dabei wird deutlich, dass das Land Rheinland-Pfalz nicht nur neue Technologien für eine ökonomisch und ökologisch nachhaltigere Landwirtschaft vorantreibt, sondern auch gezielt die wirtschaftliche Entwicklung von Start-ups sowie klein- und mittelständischer Unternehmen der IT- und Maschinenbaubranche im Blick hat.

### Drei Projekte für digitale Lösungen im Wein- und Obstbau

Die folgenden Projekte werden über die Europäische Innovationspartnerschaft Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-AGRI) durch ELER-Mittel gefördert. EIP-AGRI leistet einen Beitrag zur Umsetzung der EU-Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. In Operationellen Gruppen arbeiten Landwirtschaft, Beratung, Wissenschaft, Landwirtschaftsunternehmen, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und andere Akteure als Partner gemeinsam an Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft.

#### I. KI-unterstützter Rebschnitt am Beispiel des wundarmen Rebschnitts im Steillagenweinbau an der Mosel

Durchgeführt vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel gemeinsam mit



Abbildung: Prototyp der App „KI-basierter Rebschnitt“ (Bildquelle: Carolin Horst, OG KI-Rebschnitt, 2023)

Partnern aus Wirtschaft und Forschung sowie Weinbaubetrieben

Laufzeit: 2020 bis 2023, abgeschlossen

Das Vorhaben zielte darauf ab, digitale Lösungen und Verfahren für einen nachhaltigen Rebschnitt zu entwickeln und in die Weinbauliche Praxis einzuführen. Dadurch sollten Weinbaubetriebe bei der komplizierten, aufwändigen, teuren und kritischen Aufgabe des Rebschnitts unterstützt werden.

In dem Projekt wurde der Prototyp einer App entwickelt und in Weinbaubetrieben getestet. Die App liefert KI-basiert und in Echtzeit eine individuelle optimale Schnittanleitung der einzelnen Reben. Das System ist bereits für die Schulung von Mitarbeitenden der Betriebe geeignet, bedarf jedoch insbesondere hinsichtlich der Reaktionszeiten (Berechnungsdauer) einer Weiterentwicklung, um bei automatisierten, technischen Verfahren eingesetzt werden zu können.

Letztendlich tragen die innovativen Lösungen dazu bei, die natürliche Resilienz der Weinberge gegenüber Schaderregern, extre-

men Klimaereignissen und dem Klimawandel im Allgemeinen zu stärken. Gleichzeitig bieten die Lösungen Ansätze, die Kosten der Bewirtschaftung zu senken und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

## II. Laser:Viticulture – Automatisierung qualifizierter Schnitarbeiten im Weinbau

Durchgeführt vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel gemeinsam mit Start-ups, Weinbaubetrieben sowie Partnern aus der Forschung

Laufzeit: 2024 bis 2028

Aufbauend auf den Ergebnissen des Projekts KI-Rebschnitt (Projekt I) und den bisherigen Erkenntnissen aus AI-Pruning (Projekt III) und weiteren Forschungsarbeiten des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Mosel wurde das Vorhaben Ende des Jahres 2024 initiiert. Ziel des Projektes ist die praxistaugliche Entwicklung sowie Zulassung eines Prototyps eines schleppergezogenen Rahmens, der Reben mittels eines Lasers automatisiert schneidet.

## III. AI-Pruning

Koordiniert durch die 2Farm GmbH, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Partner aus Forschung, Wirtschaft, Obst- und Weinbaubetriebe; internationale Beteiligung von Partnern aus Südtirol

Laufzeit: 2024 bis 2027

Zur Weiterentwicklung des Systems aus dem Projekt KI-Rebschnitt und zur Übertragung auf andere Kulturen wurde Anfang 2024 das Vorhaben AI-Pruning initiiert. Ziel des Vorhabens ist es, die Wirtschaftlichkeit und Effizienz im Obstbau zu steigern und innovative Lösungen, bis hin zu autonom agierenden Maschinen, für den Obstbaumschnitt zu entwickeln.

Erste Ergebnisse des Vorhabens, welches bis zum 31.03.2027 vom MWVLW gefördert wird, werden voraussichtlich Anfang des Jahres 2026 vorliegen.

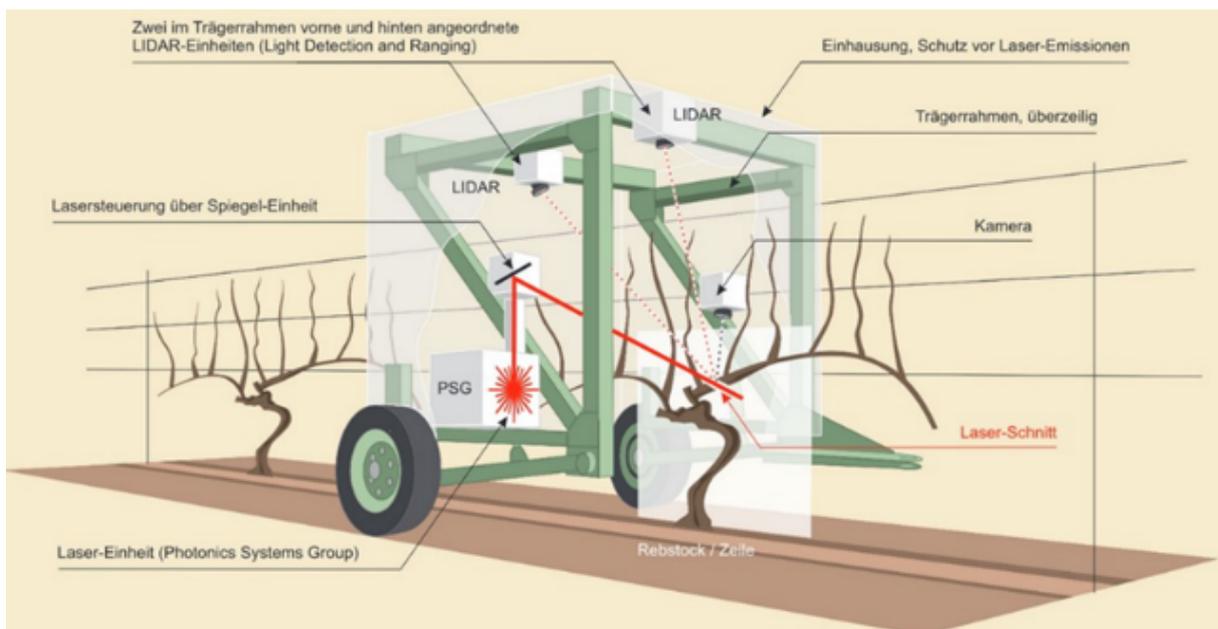


Abbildung: Konzept eines schleppergezogenen Rahmens mit den Technikkomponenten für einen automatisierten Laserrebschnitt (Bildquelle: Dr. Matthias Porten/Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel)



Abbildung: Blick aus der Luft auf das Bewässerungsprojekt an der Ruwer (Bildquelle: Irriport GmbH)

### Pilotprojekt Bewässerung von Weinbergen im Rahmen von Bodenordnungsmaßnahmen

Dieses Vorhaben wird mit Bundes- und Landesmitteln der Wasserwirtschaft, der Agrarinvestitionsförderung sowie der Flurbereinigung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) gefördert.

Das Projekt wird durchgeführt von der Abteilung Landentwicklung und ländliche Bodenordnung des Dienstleistungszentrums ländlicher Raum Mosel; gemeinsam mit dem Verband der Teilnehmergeinschaften Rheinland-Pfalz.

Das im Rahmen der Bodenordnungsverfahren „Untere Ruwer“ und „Maring-Noviant – Sonnenuhr“ durchgeführte Projekt soll die Bewässerung von 24 Hektar Rebflächen in den Weinlagen Kaseler Kehrnagel, Herrenberg und Dominikanerberg ermöglichen. Hierfür wurde ein eigener Wasser- und Bodenverband gegründet. Das Projekt ist in dieser Größenordnung einmalig und wegweisend für das Weinanbaugebiet Mosel.

Die Wasserentnahme erfolgt ausschließlich in Form von Uferfiltrat in den Wintermonaten, wenn die Fließgewässer ausreichend Wasser haben. Für das Bewässerungsgebiet von ca. 24 Hektar wurde ein Wasserspeichervolumen von ca. 7.000 Kubikmeter berechnet. Zusätzliche Speicherbedarfe ergeben sich aufgrund eines ständig notwendigen Basiswasserspiegels, für einen freien Puffer für den Jahresniederschlag sowie Niederschlag aus Starkregenereignissen, sodass das Wasserspeicherbecken mit ca. 10.000 Kubikmeter dimensioniert sein wird.

An der Ruwer wird ein vollautomatisiertes wassersparendes Bewässerungssystem errichtet, welches drahtlos über Funk gesteuert wird. Das System erfüllt die Erwartungen an eine Digitalisierung 4.0 im Weinbau.

Im Oktober 2024 haben die Bauarbeiten an der Unteren Ruwer begonnen. Ziel ist die Fertigstellung im Spätsommer 2025, so dass im Herbst-Winter 2025/2026 das Becken für die im Jahr darauffolgende Bewässerung erstmalig gefüllt werden kann.

## „Eh da-Flächen“ – Digitales Planungstool für mehr Artenvielfalt

Durchgeführt zunächst von der RLP AgroScience GmbH, 2024 übernahm die Technische Zentralstelle (TZ) der Dienstleistungszentren Ländlicher Raum.

Laufzeit: 2010 bis 2025

Ausgangspunkt der „Eh da“-Initiative war die Idee, ohnehin vorhandene, ungenutzte Flächen („Eh da-Flächen“) systematisch für die Förderung der Biodiversität – insbesondere von Insekten – nutzbar zu machen bzw. zur Verbesserung der Biotopvernetzung zu nutzen.

Mit Hilfe amtlicher Geodaten und geografischer Informationssysteme (GIS) lassen sich die passenden brachliegenden, meist öffentlichen Flächen im Siedlungs- und Agrarraum automatisiert identifizieren und im Kontext ihrer Umgebung bewerten. Die Initiative hat gezeigt, dass in vielen Regionen zwei bis sechs Prozent der Fläche für eine ökologische Nutzung verfügbar sind – ein erhebliches Potenzial.

Nach einer theoretischen Konzeptionsphase (2010–2012) und einer bundesweiten Potenzialstudie (2012–2014) wurden ab 2014 zahlreiche kommunale Praxisprojekte umgesetzt – insbesondere in Rheinland-Pfalz, aber auch in Niedersachsen, Bayern und Hessen. Aktuell wird das Projekt im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten „PlanED“-Vorhabens weiterentwickelt. Hierbei entsteht ein webbasiertes, leicht bedienbares Planungstool, das

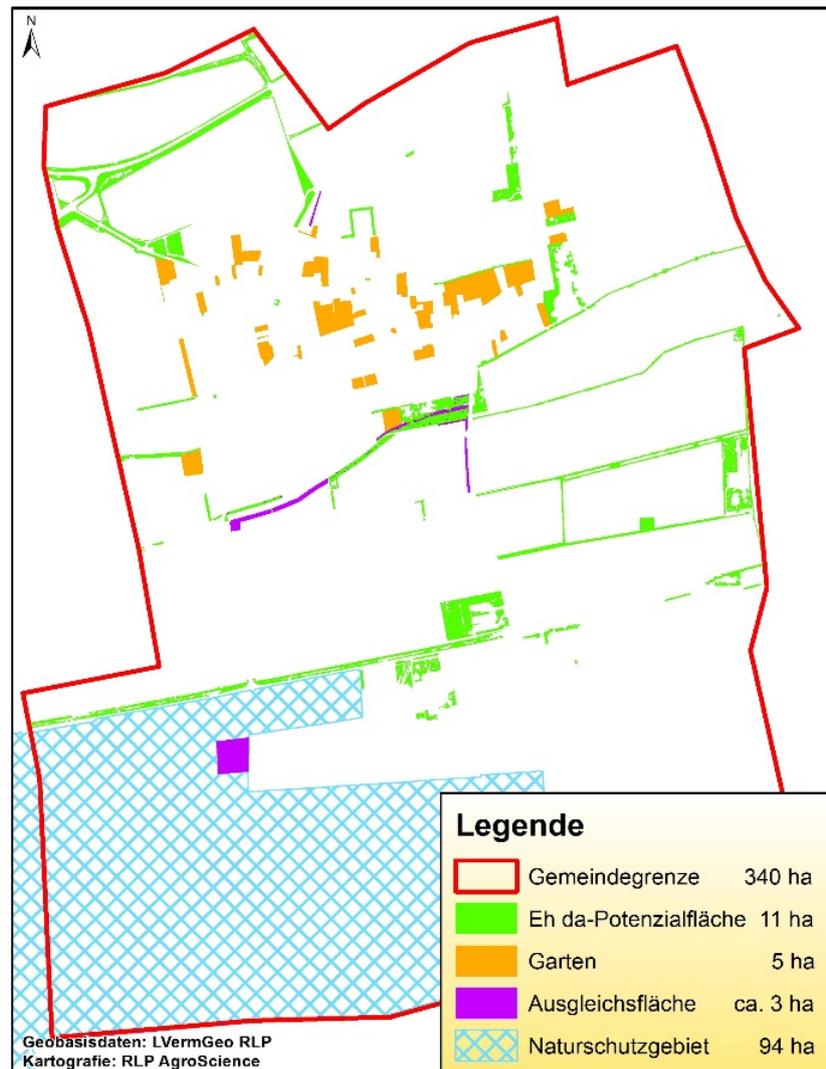


Abbildung: Eh da-Flächen im Kontext – Gemarkung Bornheim (Bildquelle: RLP Agrosinence)

Kommunen, Vereinen und weiteren Akteuren eine datenbasierte Auswahl und Priorisierung von Eh da-Flächen ermöglicht.

Die Initiative erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter mehrfach die Würdigung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Zudem fand sie Eingang in Biodiversitätsstrategien der Länder Niedersachsen und Rheinland-Pfalz sowie in die Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2020). Die TZ wird das Thema künftig strategisch begleiten, konkrete Umsetzungsprojekte aber an geeignete Akteure weitervermitteln.

## Abbau von Pflanzenschutzmitteln in Phytobacanalagen

Durchgeführt vom Institut für Phytomedizin des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2021 bis 2025

Spezielle Reinigungsplätze für Pflanzenschutzgeräte – sogenannte Phytobacanalagen – können dazu beitragen, das Risiko von Pflanzenschutzmitteleinträgen in Gewässer zu reduzieren. Ein zentrales Element ist das sogenannte Biobett, ein mit Substrat (z. B. Boden mit Strohzusatz) gefüllter Bereich, auf den das kontaminierte Reinigungswasser verrieselt. Die Mikroorganismen im Substrat haben das Potential, organische Wirkstoffe abzubauen; überschüssiges Wasser verdunstet über die bepflanzte Oberfläche.

Am Ende seiner Nutzungsdauer wird das Biobett ausgetauscht. Um eine sichere Weiterverwendung des Substrats (z. B. Rückführung auf landwirtschaftliche Flächen) zu ermöglichen, müssen mögliche Umweltrisiken durch Rückstände bewertet werden.

In einem Versuch wurde Substrat aus einer langjährig betriebenen Biobettanlage unter verschiedenen Bedingungen gelagert. Erste Ergebnisse zeigten, dass von den 16 anfänglich nachgewiesenen Pflanzenschutzmittelwirkstoffen einige bereits nach zwei Monaten nicht mehr nachweisbar waren, andere hingegen nach einem Jahr nur in geringem Maße abgebaut wurden. Begrünung in Kombination mit Strohzugabe führte bei mehreren Substanzen zu einem leicht beschleunigten Abbau.

Die bisherigen Ergebnisse lassen auf einen insgesamt langsamen Wirkstoffabbau schließen, weshalb eine verlängerte Lagerzeit des Substrats nötig wurde. Neben dem Biobett werden am DLR Rheinland-Pfalz auch Alternativen, wie beispielsweise das Rem-Dry™-System, getestet, welches ausschließlich auf Verdunstung beruht, während die Pflanzenschutzmittelwirkstoffe zurückbleiben.



Abbildung: Reinigungsplatz mit Biobett im Hintergrund (Bildquelle: DLR Rheinland-Pfalz, Dr. Christine Tisch)

## Innovationstreiber GeoBox-Infrastruktur

Sensoren und Satelliten, die Wetterdaten und präzise Informationen über Topologie, Bodenbeschaffenheit und Pflanzenbestand liefern, tragen zu einem schonenderen Einsatz von Ressourcen und einer gesteigerten Produktqualität bei. Zudem lässt sich der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln mit Hilfe digitaler Technologien gezielter steuern und ggf. reduzieren. Über das Web-Portal werden staatliche freiverfügbare Daten und Informationen für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt, die für eine nachhaltige Landwirtschaft genutzt werden können. Seit dem Jahr 2021 betreiben und entwickeln die Länder Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein gemeinsam auf Grundlage einer Ländervereinbarung die GeoBox-Infrastruktur weiter. Durch die Bündelung von Know-how sowie personellen und finanziellen Ressourcen der „GeoBox-Länder“ wurden wichtige Grundlagen für eine bundesländerübergreifende, standardisierte und vernetzte Dateninfrastruktur für die Landwirtschaft geschaffen.

Über den GeoBox-Viewer werden den landwirtschaftlichen Betrieben georeferenzierten Daten nutzerfreundlich visualisiert. Ergänzend zu den amtlichen Geobasisdaten werden über den GeoBox-Viewer hochwertige zeitkritische Daten, wie z.B. agrarmeteorologische Daten oder Prognosemodelle für den Pflanzenschutz, für die betrieblichen Entscheidungen bereitgestellt.

Aktuell wird auf Grundlage der langjährigen Erfahrungen zur standardisierten Datenbereitstellung ein erster Prototyp des GeoBox-Feldatlas als zentrale Anwendung der GeoBox-Infrastruktur für die landwirtschaftlichen Betriebe entwickelt. Diese Anwendung wird es den Betrieben ermöglichen, alle georeferenzierten Daten, die staatlicherseits kostenlos für die Landwirtschaft vorgehalten werden, zu speichern, zu verwalten und an Dritte weiterzuleiten. Damit wird die Datengrundlage bereitgestellt für die zielgerichtete differenzierte Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen (Precision Farming). Gleichzeitig bietet der Geobox-Feldatlas eine bürokratische Entlastung bei der Bewältigung von z.B. Dokumentationsaufgaben.

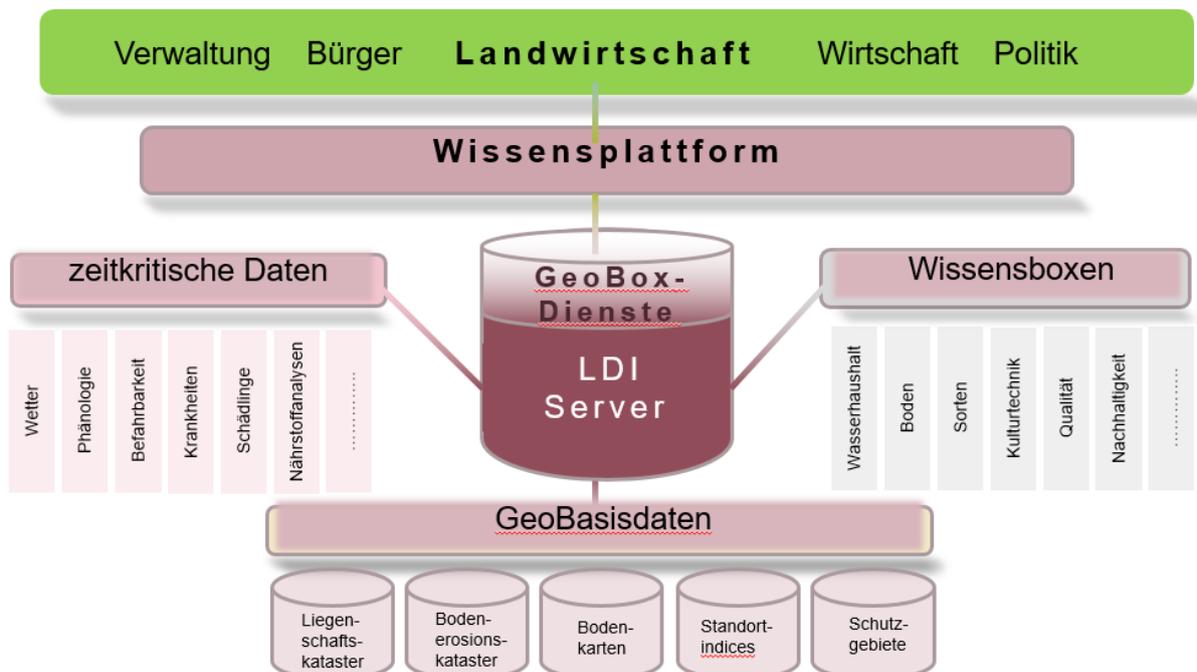


Abbildung: Datenmodell der GeoBox (Bildquelle: MWVLW, 2025)

## 2.3 Förderung

Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) 2023 bis 2027 bildet auch in Rheinland-Pfalz den Rahmen für die Förderung einer zukunftsfähigen, wettbewerbsfähigen Landwirtschaft und attraktiver ländlicher Räume. Für das Land stehen von 2023 bis 2027 insgesamt rund 1,54 Milliarden Euro zur Verfügung – darin enthalten sind ca. 298 Millionen Euro nationale Mittel. Damit werden beispielsweise Investitionen, gezielte Maßnahmen für den Agrarumwelt-, Tier- und Klimaschutz, sowie für Innovation und Nachhaltigkeit im ländlichen Raum umgesetzt.

Für bundesweite Maßnahmen, wie die Öko-Regelungen, steht der Europäische Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) zur Verfügung. Herzstück des rheinland-pfälzischen Landesprogramms ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). In diesem Kapitel seien beispielhaft einige Programme für die Förderung der Landwirtschaft erläutert.

### Nachhaltigkeit fördern

Die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) sowie Zahlungen für den ökologischen Landbau haben einen Anteil von fast 50 Prozent an der 2. Säule der GAP. Die Zahl der an den Maßnahmen teilnehmenden Unternehmen stieg im Laufe der Jahre stetig: von rund 6.600 in 2015 auf über 10.200 in 2023 (Abbildung G 31). Dieser positive Trend bestätigt unter anderem das attraktive Angebot der AUKM in Rheinland-Pfalz. Teilnehmende Landwirtinnen und Landwirte setzen landwirtschaftliche Vorhaben, Vorhaben des Vertragsnaturschutzes sowie die ökologische Bewirtschaftungsweise um und erhalten eine Kompensation für ihre freiwilligen Umweltleistungen. In 2023 wurden 12,4 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Rheinland-Pfalz ökologisch bewirtschaftet (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz).

G 32 Zahlungen AUKM und Ökologischer Landbau in Rheinland-Pfalz



## Förderung für investive Planungssicherheit

Als Beitrag zur investiven Planungssicherheit für die Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe in Rheinland-Pfalz fördert das Land sowohl in der 1. als auch in der 2. Säule der GAP einzelbetriebliche Investitionen.

Um die Produktion auf höchstem Niveau zu erhalten, bekennt sich Rheinland-Pfalz zu einer zielgerichteten Förderung von Investitionen in die Modernisierung von Betrieben. Die Landesregierung sorgt dafür, dass ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen. In der Regel gehen solche Investitionen auch mit Arbeitserleichterungen einher.

Im Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) werden Maschinen und Geräte zur Emissionsminderung bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern, zur Steigerung des Tierwohls oder für den sparsamen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gefördert. Bei unserem Programm Förderung von Investitionen in Spezialmaschinen und Umweltinvestitionen (FISU) ist der Name Programm:

Landwirtinnen und Landwirte werden beim Einsatz besonders umweltschonender Techniken unterstützt. Digitale und umweltschonende Techniken werden immer breiter in der landwirtschaftlichen Praxis eingesetzt.

Weinbaubetriebe werden vor allem von dem Programm Förderung kellerwirtschaftlicher Investitionen in Weinbaubetrieben, Erzeugerzusammenschlüssen und Kellereien angesprochen. In der Abbildung G 32 ist zu sehen, dass die jährliche Auszahlungssumme, wie bei investiven Programmen üblicherweise der Fall, über die Jahre etwas schwankt. In 2021 wurden knapp fünf Millionen Euro aus dem EGFL ausgezahlt, in 2019 waren es über neun Millionen Euro. Die Auszahlung je Investitionsvorhaben hingegen steigt mit Ausnahme des Jahres 2021 kontinuierlich an. In 2023 beträgt die Auszahlungssumme je Vorhaben mit rund 72.600 Euro deutlich mehr als noch 2022 (knapp 41.700 Euro).



## Entwicklung des ländlichen Raums

Das LEADER-Programm in Rheinland-Pfalz ist sehr erfolgreich und wird in der laufenden Förderperiode im GAP-Strategieplan nahezu unverändert fortgeführt. Insgesamt sind rund 81 Millionen Euro für die Förderperiode 2023 bis 2027 an EU, GAK- und Landesmitteln für die 21 LEADER-Regionen in Rheinland-Pfalz vorgesehen. Die Strategien der LEADER-Regionen sollen neue Impulse für eine wirtschaftliche Entwicklung der jeweiligen Region erschließen, und einen Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, zur Förderung von Frauen und Jugendlichen, zum

Schutz und zur Verbesserung der Umwelt und zur Zusammenarbeit mit anderen Gebieten leisten.

Wie auch das LEADER-Programm ist die ländliche Bodenordnung ein multifunktionales Instrument zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. 282 laufende Flurbereinigungsverfahren mit rund 94.000 ha Verfahrensfläche sind in Rheinland-Pfalz anhängig. In 2025 sind 11 Millionen Euro an EU, GAK- und Landesmitteln zur Förderung von Ausführungskosten in der Flurbereinigung vorgesehen.

## 2.4 Agrarpolitische Schwerpunkte

Die Land- und Forstwirtschaft befindet sich in einem dynamischen Transformationsprozess, geprägt von vielfältigen Herausforderungen. Steigende regulatorische Anforderungen, volatile Märkte und die Folgen des Klimawandels erhöhen den Anpassungsdruck auf landwirtschaftliche Betriebe. Die Landesregierung sieht es als ihre Aufgabe an, die landwirtschaftlichen Unternehmen in diesem komplexen Prozess zu begleiten und geeignete Rahmenbedingungen für eine resiliente und zukunftsfähige Lebensmittelversorgung zu schaffen.

Zentral für die landwirtschaftlichen Unternehmen ist der eingeleitete Prozess der Bürokratievereinfachung und des Bürokratieabbaus auf Bundes- und Landesebene. Die Landesregierung setzt sich mit hoher Intensität für die Fortführung des Prozesses ein, um die Belastungen für die Landwirtschaft sowie Verwaltung zu verringern.

Ein Aspekt ist dabei die Überprüfung der umfangreichen fachrechtlichen Vorgaben in der Landwirtschaft auf mögliche Vereinfachungen und Harmonisierungen.

Die Landesregierung hält eine konstruktive und praxisnahe Weiterentwicklung der GAP ab 2028 für erforderlich, mit dem Ziel, die Regelungen deutlich zu vereinfachen und die gesteckten Ziele mit effizienten Maßnahmen zu erreichen.

In der Diskussion um Pflanzenschutzmittel und Düngeregelungen sieht die Landesregierung die Notwendigkeit zu mehr Dialogbereitschaft und pragmatischen Ansätzen. Eine ergebnisoffene Debatte soll sicherstellen, dass sowohl Umwelt- und Verbraucherschutz als auch die wirtschaftlichen und agronomischen Notwendigkeiten der Land-

wirtschaft angemessen berücksichtigt werden. Es müssen strukturierte Prozesse initiiert werden, die auf Grundlage von Forschung und transparenter Entscheidungsmechanismen tragbare Lösungen für alle hervorbringen.

Der Klimawandel erfordert gezielte Maßnahmen zur Anpassung der Landwirtschaft. Aus diesem Grund fordert die Landesregierung vom Bund die Investitionen in Forschung, Beratung, Bildung und Technologieentwicklung zu intensivieren, um innovative und nachhaltige Lösungen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz in der Landwirtschaft zu fördern. Risikoreduzierung und vorbeugende Maßnahmen müssen integraler Bestandteil der Strategie sein, um die Betriebe widerstandsfähiger gegen Klimarisiken zu machen.

Exemplarisch wird auf die folgenden Initiativen der Landesregierung verwiesen:

- **Landesentwicklungsprogramm (LEP):** Bei der Fortschreibung des LEP IV und bei der Aufstellung des LEP 5 wird Rücksicht auf die Belange der Landwirtschaft genommen.
- **Ländliche Entwicklung:** Die Bereitstellung von Infrastruktur, die Steigerung des ÖPNV-Angebots und der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist für Landwirtinnen und Landwirte, Unternehmen und die Bevölkerung ein wichtiger Aspekt, um ihren Arbeits- und Wohnmittelpunkt in den ländlichen Regionen beizubehalten. Darüber hinaus können so touristische Angebote zum Besuch und zum Verweilen in den ländlichen Regionen beitragen. Ein wesentlicher Bestandteil der finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten bietet der LEADER-Ansatz.

Dieser bietet einen Bottom-Up-Ansatz für die Entwicklung der ländlichen Räume.

- **Drohnen im Steillagenweinbau:** Für den Einsatz von Drohnen zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln im Steil- und Steilstlagenweinbau wurden sowohl technische Innovationen gefördert als auch notwendige gesetzliche Anpassungen angestoßen. Drohnen stellen eine wirtschaftliche und qualitativ hochwertige Alternative zur Hubschrauberausbringung dar.
- **Versorgung mit Pflanzenschutzmitteln:** Die Landesregierung setzt sich für eine sichere Versorgung mit Pflanzenschutzmitteln ein – sowohl im konventionellen als auch im ökologischen Landbau. Sie unterstützt eine beschleunigte Zulassung, etwa des Wirkstoffs Kaliumphosphonat, der für den ökologischen Weinbau von großer Bedeutung ist.
- **Neue Schadorganismen:** Bedingt durch u.a. Klimawandel, globalen Handel und Veränderungen in Ökosystemen gewinnen neue Schaderreger an Bedeutung. Ein Beispiel ist die Schilf-Glasflügelzikade, die ein erhebliches Schadpotenzial für etliche bedeutsame Kulturen birgt. Die Landesregierung unterstützt Forschung und setzt sich für die kurzfristige Bereitstellung wirksamer Pflanzenschutzmittel ein.
- **Frostschäden 2024:** Zur schnellen Bewältigung der massiven Frostschäden im

Obst- und Weinbau im Frühjahr 2024 wurden Verwaltungsressourcen gebündelt, um betroffenen Betrieben möglichst unbürokratisch EU-Beihilfen bereitzustellen.

- **Weiterentwicklung der GAP:** Im Rahmen der Agrarministerkonferenz und von Bund-Länder-Arbeitsgruppen setzt sich Rheinland-Pfalz für eine Verschlinkung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein. Erklärtes Ziel ist es, die bürokratische Belastung zu verringern und die gemeinsamen Ziele mit effizienten Maßnahmen zu erreichen.
- **Nachhaltigkeitsindikator „Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert“:** Der Indikator stellt dar, wie sich die für landwirtschaftliche Zwecke verfügbare Fläche hinsichtlich ihres ökologischen Zustands verändert. Hierfür wird der Anteil der Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert an der gesamten Agrarlandschaftsfläche betrachtet. Um das Nachhaltigkeitsziel für Rheinland-Pfalz – die Erhöhung dieses Anteils – zu erreichen, fördert die Landesregierung den Schutz der Biodiversität in der Agrarlandschaft. Dies soll durch verstärkte Förderung einer naturschutzorientierten Flächennutzung im Rahmen des GAP-Strategieplans sowie durch Stärkung der Weiterentwicklung naturschonender Anbaumethoden erreicht werden.

# Tabellenanhang

---

Bodennutzungsarten	2010		2016		2023	
	landwirt. Betriebe	Fläche	landwirt. Betriebe	Fläche	landwirt. Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Landwirtschaftlich Nutzfläche (insgesamt)	20.533	705.223	17.447	698.763	15.300	711.800
davon Ackerland	10.010	401.788	9.008	400.885	7.660	389.000
davon Weizen	6.572	119.917	6.001	118.069	5.000	104.400
davon Roggen und Wintermenggetreide	1.391	11.235	1.067	8.879	1.130	9.800
davon Triticale	2.142	17.114	1.928	17.130	1.680	16.100
davon Gerste	6.160	76.645	5.256	72.141	4.380	74.800
davon Hafer	2.066	6.180	1.371	4.253	1.150	4.200
davon Sommermeng- getreide	263	997	179	870	130	600
davon Körnermais (einschließlich CCM)	565	8.824	588	9.376	610	9.600
davon Getreide zur Ganzpflanzenernte	244	3.426	163	2.358	90	1.700
davon Silomais und Grünmais	2.161	28.904	2.032	33.508	1.680	32.200
davon Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	1.535	8.493	1.420	8.180	1.620	11.000
davon Grasanbau auf dem Ackerland	2.585	14.579	2.522	14.212	1.990	9.300
davon Kartoffeln	2.237	7.581	1.641	6.719	1.500	6.600
davon Zuckerrüben	1.794	18.033	1.542	16.671	1.220	16.600
davon Erbsen	307	1.338	248	1.632	640	5.700
davon Winterraps	3.282	45.712	2.907	45.090	2.450	42.100
davon Sonnenblumen	68	535	123	291	210	800
davon Gemüse und Erdbeeren	797	13.741	687	13.670	660	13.500
davon Blumen und Zierpflanzen	314	322	196	298	130	.
davon Saat-/Pflanz- guterzeugung	117	1.368	137	1.658	100	1.500
davon Brachen mit Prämienanspruch	2.678	11.316	4.771	20.082	4.270	15.000
davon Dauerkulturen	10.329	69.792	8.262	69.917	6.790	72.900
davon Baum- und Beerenobst (einschließlich Nüsse)	1.833	5.278	1.280	4.881	1.120	4.800
davon Rebflächen	9.382	63.350	7.490	63.629	6.110	66.600
davon Baumschulen	125	682	152	782	130	.
davon Weihnachts- baumkulturen	216	443	186	532	180	.
davon Dauergrünland	10.244	233.327	10.211	227.778	10.230	249.800

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

## T 2 Entwicklung Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Viehhaltung

Tierarten	2010		2016		2023	
	landwirt. Betriebe	Tiere	landwirt. Betriebe	Tiere	landwirt. Betriebe	Tiere
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Rinder	5.314	368.880	4.357	343.140	3.420	288.200
Milchkühe	2.469	118.501	1.906	115.749	1.260	94.000
Schweine	1.243	258.166	691	188.148	480	100.800
Geflügel	1.662	1.543.194	1.213	1.470.912	1.170	1.377.800

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Agrarstrukturerhebung

## T 3 Neu begonnene Ausbildungsverhältnisse in den „grünen Berufen“ in RLP

Beruf	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Insgesamt	612	700	670	586	610	592
davon Winzer	155	193	186	148	147	129
davon Landwirt	82	102	108	85	91	97
davon Pferdewirt	43	54	47	35	35	32
davon Gärtner*	49	57	60	55	52	47

Quelle: Landwirtschaftskammer RLP

(\* ohne GaLa-Bau)

## T 4 Entwicklung der Betriebsergebnisse

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK pro 100 ha LF	Betriebl. Erträge €/ha LF	Betriebl. Aufwend. €/ha LF	Gewinn		Gewinn plus Personal- aufwand €/AK
	1000 € SO	ha LF				€/ha LF	€/Untern.	
2010/11	183,17	54,58	5,14	4.489	3.215	1.175	64.131	28.123
2011/12	185,68	56,48	4,98	4.384	3.254	1.036	58.498	26.034
2012/13	187,82	59,14	4,79	4.447	3.262	1.103	65.220	28.530
2013/14	191,86	59,58	4,78	4.612	3.356	1.180	70.281	30.665
2014/15	191,35	60,02	4,66	4.223	3.286	859	51.571	24.461
2015/16	192,37	60,48	4,65	4.120	3.122	912	55.175	26.144
2016/17	224,61	66,32	4,30	4.037	3.018	934	61.913	28.473
2017/18	227,63	67,04	4,08	4.108	3.012	1.019	68.300	31.886
2018/19	227,50	66,67	4,24	4.368	3.169	1.133	75.519	34.322
2019/20	225,70	66,20	4,53	4.398	3.292	1.034	68.464	31.272
2020/21	229,90	68,70	4,18	4.467	3.347	1.053	72.319	34.257
2021/22	230,70	70,30	4,04	4.918	3.594	1.258	88.468	40.370
2022/23	233,40	69,40	4,08	5.527	3.880	1.580	109.640	48.743

Quelle: Landwirtschaftskammer RLP, Testbetriebsnetz

**T 5** Entwicklungen auf dem Pachtmarkt für landwirtschaftliche Nutzflächen

Kreisfreie Städte und Landkreise	2010			2020			Veränderung Pachtentgelt
	Pacht- fläche	Anteil LF	Pachtentgelt je ha	Pacht- fläche	Anteil LF	Pachtentgelt je ha	
	ha	Prozent	EUR	ha	Prozent	EUR	Prozent
<b>Kreisfreie Städte</b>							
Frankenthal (Pfalz)	1.662	71%	494	.	.	640	30%
Kaiserslautern	817	76%	119	.	.	146	23%
Koblenz	1.438	73%	200	1.457	74%	238	19%
Landau in der Pfalz	1.190	57%	562	1.105	59%	743	32%
Ludwigshafen am Rhein	1.372	82%	514	.	.	517	1%
Mainz	3.583	74%	302	3.718	72%	355	18%
Neustadt an der Weinstr.	2.179	68%	495	2.196	66%	635	28%
Pirmasens	843	74%	102	754	68%	102	0%
Speyer	497	86%	260	.	.	262	1%
Trier	1.205	61%	119	1.089	65%	120	1%
Worms	4.668	67%	479	4.799	68%	528	10%
Zweibrücken	1.744	60%	106	1.876	62%	145	37%
<b>Landkreise</b>							
Ahrweiler	14.092	72%	174	12.223	66%	223	28%
Altenkirchen (Westerwald)	10.760	66%	75	9.955	59%	90	20%
Alzey-Worms	25.351	62%	400	25.731	63%	491	23%
Bad Dürkheim	10.467	60%	573	10.287	63%	783	37%
Bad Kreuznach	20.408	64%	143	19.973	63%	171	20%
Bernkastel-Wittlich	20.817	60%	130	21.493	63%	179	38%
Birkenfeld	13.805	67%	65	13.119	65%	99	52%
Cochem-Zell	16.089	69%	149	14.517	64%	219	47%
Donnersbergkreis	22.883	70%	208	23.495	72%	261	25%
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45.038	57%	169	45.615	59%	227	34%
Germersheim	14.004	82%	253	13.579	79%	316	25%
Kaiserslautern	12.299	68%	98	11.024	65%	105	7%
Kusel	15.234	63%	84	.	.	109	30%
Mainz-Bingen	19.607	61%	350	19.749	62%	449	28%
Mayen-Koblenz	26.212	71%	217	24.428	67%	238	10%
Neuwied	12.254	74%	87	12.184	73%	96	10%
Rhein-Hunsrück-Kreis	24.265	67%	117	23.697	63%	160	37%
Rhein-Lahn-Kreis	18.763	69%	108	17.297	65%	139	29%
Rhein-Pfalz-Kreis	13.059	78%	479	13.297	81%	626	31%
Südliche Weinstraße	14.615	64%	443	14.517	64%	606	37%
Südwestpfalz	11.017	58%	109	10.726	57%	124	14%
Trier-Saarburg	20.382	62%	145	19.829	60%	186	28%
Vulkaneifel	19.969	63%	95	18.777	60%	127	34%
Westerwaldkreis	18.572	68%	58	16.935	60%	70	21%

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Tabelle 41141-06-01-4)



